

MUSEEN

im Kreis Groß-Gerau



MUSEEN

im Kreis Groß-Gerau



Die Museumslandschaft im Kreis Groß-Gerau ist reichhaltig und vielfältig. Darauf möchten wir mit dieser neuen Broschüre aufmerksam machen. Die Bandbreite reicht vom kleinen, aber feinen Heimatmuseum über größere Stadtmuseen und das Büchnerhaus in Goddelau, das Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf und den Lehrpfad KZ-Außenlager in Walldorf bis hin zum Psychiatrie-Museum des Riedstädter Philipppshospitals, zum Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim, zur ehemaligen Synagoge Erfelden oder zu der Historischen Schiffsmühle in Ginsheim.

Ziel dieses Museumsführers ist es, historische sowie Kunst-Schätze stärker ins Blickfeld zu rücken, genauso wie Naturgegebenheiten und prägende Ereignisse vergangener Jahrhunderte. Wer die öffentlichen Häuser und Stätten besucht – ob allein oder mit der ganzen Familie –, bekommt nicht nur die Gelegenheit, sich zu informieren und zu bilden. Er kann sich in den „Musentempeln“ auch dessen bewusstwerden, welchen Weg die Menschen hier im Kreis Groß-Gerau beschritten haben – und was dies für die heutige Zeit und Realität bedeutet. Museen sind also nichts Verstaubtes, Antiquiertes, sondern wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft.

Mein besonderer Dank gilt allen, die zum Gelingen dieser ansprechenden Broschüre beigetragen haben – insbesondere den Mitarbeitenden in den Museen, dem Kooperationspartner Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau und der Grafikerin Elke Müller. Und er gilt natürlich all jenen, die sich – ob haupt- oder ehrenamtlich – für den Fortbestand, die Pflege und stete Modernisierung der Einrichtungen einsetzen.

Ich lade Sie nun herzlich ein: Nutzen Sie diesen aktuellen Führer „Museen im Kreis Groß-Gerau“ als Anregung, schmökern Sie darin – und lassen Sie sich anlocken: Besuchen Sie die liebevoll und mit spannenden Exponaten eingerichteten Museen im Landkreis, tauchen Sie ein in die wechselvolle und interessante Geschichte unseres Kreises und seiner Kommunen. Es lohnt sich!

Thomas Will
Landrat



Stiftungsmanagerin
Anette Neumann



Miteinander ist einfach.



kskgg.de/stiftung

Wenn man einen starken
Partner hat, für den die
Förderung von Kunst und
Kultur in der Region eine
Herzensangelegenheit ist.

 Sparkassen-Stiftung
Groß-Gerau

Die Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau fördert kulturelles Engagement im Kreis Groß-Gerau. Die Erhaltung von Tradition und Geschichte liegt uns sehr am Herzen. Deshalb ist einer unserer Förderschwerpunkte die Unterstützung des Museumswesens. Dies gilt für alle Museen im Kreis, sowohl in kommunaler als auch in privater Trägerschaft.

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, neben der Förderung der großen Museen ausdrücklich auch das große Engagement in kleineren Orten und Gemeinden erlebbar zu machen. Ideenreich und kreativ arbeiten die Museen daran, ihre Sammlungen den Besuchern zu erschließen und damit den Menschen ihr breit aufgestelltes Bildungsangebot zu vermitteln. Dadurch leisten sie einen unersetzbaren Beitrag für unsere Kulturlandschaft.

Wie sieht unsere Förderung aus?

Neben der finanziellen Unterstützung von einzigartigen Sonderausstellungen, Mitmachausstellungen für Kinder und Erwachsene, die Präsentation und Anschaffung von einzigartigen Exponaten, wie zum Beispiel eine Sammlung von „Original Bühnenbriefen“ oder die Faksimiles des „Lorscher Codex“, fördern wir Veranstaltungen, die zur Information, Imagepflege und Erhaltung der Museen beitragen.

Es freut uns sehr, die vom Kreis Groß-Gerau initiierte Museumsbroschüre mit auf den Weg zu bringen. Ein wesentlicher und in unseren Augen wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer sicheren Museumsperspektive im Kreis Groß-Gerau ist die die Stärkung von Netzwerken. Dazu gehört die gemeinsame Kommunikation.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern und bei Ihrem nächsten Museumsbesuch.

Norbert Kleinle

Vorstandsvorsitzender der Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau



ÜBERSICHT DER MUSEEN



1	BISCHOFSSHEIM	Museum Bischofsheim	8
2	GERNSHEIM	Museum der Schöffersstadt Gernsheim	10
3	GINSHEIM-GUSTAVSBURG	Heimatismuseum Ginsheim	14
4	GINSHEIM-GUSTAVSBURG	Schiffsmühle Ginsheim am Rhein	16
5	GROß-GERAU	Handwerksmuseum Groß-Gerau	18
6	GROß-GERAU	Stadtmuseum Groß-Gerau	20
7	KELSTERBACH	Stadtmuseum Kelsterbach	24
8	MÖRFELDEN-WALLDORF	Stadtgeschichte unter freiem Himmel	26
9	MÖRFELDEN-WALLDORF / STADTTEIL MÖRFELDEN	Museum Mörfelden	28
10	MÖRFELDEN-WALLDORF / STADTTEIL WALLDORF	Lehrpfad KZ-Außenlager Walldorf und Margit-Horváth-Zentrum	30
11	MÖRFELDEN-WALLDORF / STADTTEIL WALLDORF	Museum Walldorf	32
12	NAUHEIM	Heimatismuseum Nauheim	34
13	RAUNHEIM	Heimatismuseum Raunheim	38
14	RIEDSTADT / CRUMSTADT	Heimatismuseum Crumstadt	40
15	RIEDSTADT / ERFELDEN	Ehemalige Synagoge Erfelden	42
16	RIEDSTADT / ERFELDEN	Philipp-Schäfer-II-Museum Erfelden	44
17	RIEDSTADT / GODDELAU	Das Büchnerhaus	46
18	RIEDSTADT / GODDELAU	Spital Museum und Archiv Riedstadt Philipppshospital (Psychiatriemuseum)	50
19	RIEDSTADT / LEEHEIM	Heimatismuseum Leeheim	52
20	RIEDSTADT / WOLFSKEHLEN	Heimatismuseum Wolfskehlen	57
21	RÜSSELSHEIM AM MAIN	Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim	58
22	STOCKSTADT AM RHEIN	Museum Stockstadt am Rhein	62
23	STOCKSTADT AM RHEIN	Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf	64
24	TREBUR	Museum Trebur	68

Museum Bischofsheim

ANSCHRIFT Darmstädter Straße 2
65474 Bischofsheim

KONTAKT 06144 6188

WEBSITE www.museum-bischofsheim.de

EINTRITT frei

 56, 72 | Bushaltestelle „Rheinstraße“  1 Min.

 S8, S9, RE 2, RE 3, RB 75
Bahnhof Mainz-Bischofsheim  7 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

September bis April

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat 14 – 18 Uhr

Sommerschließung Mai bis Mitte September

Möglichkeit individueller Absprachen

 Das Museum wendet sich an Personen, die an Ortsgeschichte, Eisenbahngeschichte, Bahnhof Bischofsheim etc. interessiert sind.

Warum dieses Museum?

Kulturelle Veranstaltungen, musikalische Frühstücke, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, uvm.

Während der Öffnungszeiten erhalten Sie im Museumscafé selbstgebackenen Kuchen.

Mitten im Ort, in den restaurierten Räumen des „Alten Rathauses“, hat das Museum seit 1996 seinen Platz gefunden. Das Haus, 1651 als Ersatz für einen im 30-jährigen Krieg zerstörten Vorgängerbau errichtet, diente einst als Bürgermeisterei, Schulhaus und Lehrerwohnung. An diese Nutzung wird auch heute in den Dauerausstellungen erinnert. Darüber hinaus wird der wichtigen Rolle der Eisenbahn und des einstmals großen und bedeutenden Bahnhofs in einer eigenen Abteilung Rechnung getragen. Gleiches gilt für die vorchristliche, römische und fränkische Besiedlung, die dem heutigen Ort vorausging. Eine weitere Abteilung ist dem bäuerlichen Leben mit seinen unterschiedlichen Facetten gewidmet.

Neben dieser musealen Arbeit bietet der Betreiber des Museums, der Heimat- und Geschichtsverein Bischofsheim e.V., auch regelmäßig Veranstaltungen unter dem Titel „Kultur im Alten Rathaus“ an.

Das Spektrum erstreckt sich hier von wechselnden Ausstellungen, über Vorträge und Demonstrationen bis zu Konzerten, die zumeist im historischen „Ratssaal“ des Museums stattfinden. Seit vielen Jahren führt das Museum zudem jährlich in den Sommerferien Museumsferienspiele zu interessanten historischen Themen durch.

Besonderheiten

Eisenbahngeschichte rund um den Bahnhof Bischofsheim mit Dauerausstellung und wechselnden Ausstellungen.

Museumsferienspiele.



Museum der Schöfferstadt Gernsheim

ANSCHRIFT Schöfflerplatz 1, 64579 Gernsheim

KONTAKT 06258 108113

WEBSITE www.gernsheim.de/museum.html

TRÄGER Schöfferstadt Gernsheim

BETREIBER Kunst- und Kulturhistorischer Verein
der Schöfferstadt Gernsheim e.V.

EINTRITT frei



45 | Bushaltestelle „Schillerstraße“ 7 Min.



RE 70 | Bahnhof Gernsheim 9 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Mittwoch 17 – 19 Uhr

Jeden 1. Sonntag im Monat 10 – 12 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Während der hessischen Schulferien geschlossen.



Das Museum wendet sich an kultur- und heimatgeschichtlich Interessierte, Familien mit Kindern, Vereine und besonders an Schulklassen.



Warum dieses Museum?

Die themenbezogenen 10 Abteilungen des Museums der Stadt Gernsheim spiegeln die Gernsheimer Geschichte mit ihrer besonderen Lage am Rhein wider. Hierzu gehören die Stadt- und Kirchengeschichte, der Fischfang im Rhein, die Tradition der Binnenschifffahrt, das Schicksal der Heimatvertriebenen, die Vor- und Frühgeschichte, die Fauna und Flora der Eiszeit, eine mehr als einhundertjährige Feuerwehrgeschichte, die Niederwildjagd in der Auenlandschaft sowie das Leben und Wirken von Peter Schöffler als Drucker und Verleger und von Josef Schmitt als Komponist. Sonderausstellungen und Vorträge ergänzen das Angebot im Museum.

Das Museum besteht seit 1978 und wurde nach einer umfassenden Renovierung im November 2003 neugestaltet. Neben zusätzlichen Räumlichkeiten konnte das historische Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr mit in die Museumskonzeption einbezogen werden. Die ausgestellten Objekte stammen fast ausnahmslos aus der Gemarkung Gernsheim, Klein-Rohrheim und Allmendfeld. Die Kooperationen mit privaten Sammlern, Museen, dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen und der Gesellschaft für Archäologie Hessisches Ried e.V. „terra plana“ erweitern das bestehende Angebot. Ein Vortragsraum mit Multimedia- Ausstattung und ein Raum für regionale und überregionale Sonderausstellungen stehen zu Verfügung.

Besonderheiten

Multimedia-Stationen in der Abteilung Vor- und Frühgeschichte, Fischerei und Schifffahrt sowie Stadt- und Kirchengeschichte zeigen den Besuchern informative Kurzfilme und Dia-Präsentationen.



Das Museum ist in nachfolgende Abteilungen gegliedert:

Eiszeitliche Fauna und Flora

Besonders sehenswert: eiszeitliche Relikte vom Mammut, Riesenhirsch, Höhlenbär, Wollnashorn, Ur-Rind, Moorlinse sowie Fichten- und Kieferzapfen aus Kiesgruben im Hessischen Ried.

Vor- und Frühgeschichte

Besonders sehenswert: bandkeramisches Tüllen - und Warzengefäß um 3000 v. Chr., steinzeitliche Faustkeile und Steinbeile, römische Keramik (terra sigillata), Münzen und Schmuck aus dem 1. bis 3. Jahrhundert sowie Karolingische Grubenschmelz-Fibeln.

Historische und zeitgenössische Binnenschifffahrt

Besonders sehenswert: Nachen eines Gernsheimer Fischers aus dem 19. Jahrhundert ausgestattet mit Fangnetzen und Reusen, Schiffsmodelle und Dokumente zur Rheinschifffahrt und Aquarelle des Stockstädter Malers Hans Pehle mit Rheinmotiven.

Jagd und Fischerei

Besonders sehenswert: Präparate heimischer Wildtierarten, von Vögeln und Rheinfischen, Objekte von historischer Jagd, Landgräflisch Hessischer Jagdplatten aus dem Jahr 1758.





Illustration: AdobeStock/alai111

vielfältig
liebens- und
lebenswert

Museum der Schöfferstadt Gernsheim

Stadt- und Kirchengeschichte

Besonders sehenswert: Dokumente (Faksimile) über die Ersterwähnung Gernsheims (825) im Lorscher Codex aus dem 12. Jahrhundert und der Stadterhebung 1356 durch Karl IV, Stadtansicht von Peter Hammann aus dem Jahr 1675, Schrift- und Bilddokumente der katholischen, evangelischen und jüdischen Gemeinde, Salutkanonen aus dem 18. Jahrhundert sowie Dokumente und Objekte aus den letzten Kriegstagen 1945.

Leben und Wirken von Peter Schöffers und Joseph Schmitt

Besonders sehenswert: Original Drucke aus Peter Schöffers Werken „Gart der Gesundheit“ und „Chronik der Sachsen“, Bilderzyklus Peter Schöffers des Gernsheimer Künstlers Mario Derra. Original Noten des europaweit berühmten Gernsheimer Musikers, Komponisten und Verlegers Joseph Schmitt aus den 18. Jahrhundert.

Historische Feuerwehr

Besonders sehenswert: Historische Gerätschaften, Uniformen, Ehrenzeichen und Urkunden geben einen Überblick über die mehr als 100-jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Gernsheim.

Ostdeutsche Heimatstube

Besonders sehenswert: Dokumente und Objekte aus Flucht und Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Weiterführender Link: www.bkge.de/Heimatsammlungen/Verzeichnis/Ueberregional/Gernsheim.php.



Heimatmuseum Ginsheim

ANSCHRIFT Hauptstraße 25
65462 Ginsheim-Gustavsburg

KONTAKT info@hvv-gigu.de |  @hvvGiGu

WEBSITE www.hvv-gigu.de

EINTRITT frei

 60 | HINWEG: Bushaltestelle „Heimatmuseum“  1 Min.
RÜCKWEG: Bushaltestelle „Schulstraße“  7 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 2. Sonntag im Monat

April bis Oktober 14 – 18 Uhr

November bis März 14 – 17 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung

 Das Museum wendet sich an alle Altersgruppen.



Warum dieses Museum?

Ostermarkt und Herbstmarkt im Museum, mit der Jahreszeit angepassten Angeboten von Hobby-Künstlern, geschmückten Brunnen zu Ostern oder Erntedank. Terminankündigungen auf der Homepage. Auf dem jährlichen „Altrheinfest“ in Ginsheim ist der HVV seit vielen Jahren fester Bestandteil und betreibt einen Weinstand.

Zu einer Zeit, in der die 1. bis 8. Schulklassen in einem einzigen Schulraum unterrichtet wurden und dieser (durch steigende Schülerzahlen) zu klein wurde, fand sich kein Platz für einen zweiten Schulraum. Auch damals waren die finanziellen Mittel knapp und man entschloss sich, ein „gebrauchtes“ Fachwerkhäus (ein 120 Jahre altes Forsthaus aus dem Raunheimer Wald) zu kaufen. Das war im Jahr 1848. Von 1900 bis 1977 beherbergte das Haus die Bürgermeisterei. 1978 wurde das zweigeschossige traufenständige Fachwerkgebäude mit Krüppelwalmdach unter Denkmalschutz gestellt. Nach aufwendigen Renovierungsarbeiten durch den Heimat- und Verkehrsverein Ginsheim-Gustavsburg e.V. (HVV) konnte das Haus 1983 als Heimatmuseum eröffnet werden.

Das Museum beherbergt die heimatkundliche Sammlung der Stadt Ginsheim-Gustavsburg und zeigt die Entwicklung des Ortes von der Landwirtschaft, Fischerei und Schiffsmühlen hin zum Eisenbahnbau und zur Industrialisierung des 19./20. Jahrhunderts.



Der Wandel der Ortsgeschichte von der ersten urkundlichen Erwähnung vor über 1200 Jahren über die fast komplette Auslöschung während des 30-jährigen Krieges, die Entstehung Gustavsburgs, die Eingemeindung zu Mainz Anfang der 1930er Jahre sowie der Zusammenschluss der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg bis hin zur Verleihung der Stadtrechte im Jahr 2013 finden ihren Platz im Heimatmuseum. Szenen des örtlichen Handwerks sowie eine originalgetreue Wohnungseinrichtung Anfang des 20. Jahrhunderts runden die Dauerausstellung ab.

Als gemeinnütziger Verein betreibt der HVV für die Stadt Ginsheim-Gustavsburg das Heimatmuseum und verwaltet das historische Archiv sowie die heimatkundliche Sammlung in ehrenamtlicher Tätigkeit.

Besonderheiten

Lesungen (von Kindheitserinnerungen über Fastnacht bis hin zu Krimis) und Mundartvorträge mit regionalem Bezug (ob aus dem Rhein-Main-Gebiet, Odenwald oder der Pfalz) finden mehrmals jährlich statt.

Wechselnde Sonderveranstaltungen zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals (jeden 2. Sonntag im September).

Im Heimatmuseum können standesamtliche Trauungen durchgeführt werden.

Nach dem Museumsbesuch lädt die Altrheinpromenade zu einem Spaziergang ein.



Schiffsmühle Ginsheim am Rhein

- ANSCHRIFT** An der Schiffsmühle 1
65462 Ginsheim-Gustavsburg
- KONTAKT** 0157 37052722, info@schiffsmuehle-ginsheim.de
- WEBSITE** www.schiffsmuehle-ginsheim.de
- EINTRITT** Erwachsene 4 €
Jugendliche 7 – 18 Jahre 1 €
Kinder bis 6 Jahre frei
Eine Führung ist im Eintrittspreis enthalten

 56, 60 | Bushaltestelle „Bouguenais-Allee“  13 Min.

 Radfernweg R6; zwischen Ginsheim und Gustavsburg zum Rhein abbiegen

ÖFFNUNGSZEITEN

März bis Oktober Samstag, Sonntag und Feiertage
14 – 18 Uhr, Einlass bis 17³⁰ Uhr | November bis Februar
1. und 3. Sonntag im Monat Führungen um 14 Uhr
Dezember geschlossen
Für Gruppenbesuche (ab 12 Personen) auf Anfrage



Das Museum wendet sich an Technik-Interessierte,
heimatkundlich Interessierte, Familien mit Kindern.



Warum dieses Museum?

Die Ginsheimer Schiffsmühle zeigt eine restaurierte und funktionsfähige Mühlenanlage aus der Zeit um 1900 und ist in ihrer Größe und Vollständigkeit einmalig in Europa.

Im Laufe der etwa einstündigen Führung erleben die Besucher den komplizierten Ablauf der Produktion von Mehl und Grieß; beginnend mit der Getreidereinigung über verschiedene Stufen des Mahlens und Siebens bis zum Absacken des Endprodukts – das Ganze allerdings „nur“ als Simulation, denn richtiges Mehl wird wegen der geänderten Hygienevorschriften heute in der Schiffsmühle nicht mehr hergestellt.



Über mehrere Jahrhunderte hinweg arbeiteten Schiffsmühlen im Rheinstrom vor Ginsheim. Bis zu 21 dieser schwimmenden Kleinbetriebe zur Getreideverarbeitung waren hier gleichzeitig verankert, bevor sie der aufkommenden Industrialisierung und dem wachsenden Schiffsverkehr weichen mussten.

Seit 2011 bietet die authentische Rekonstruktion der letzten produktiven Rheinschiffsmühle interessante und spannende Einblicke in die Technik und die Arbeitsbedingungen vergangener Zeiten.

Besonderheiten

Die Schiffsmühle liegt idyllisch in den Rheinauen vor der Mündung des Ginsheimer Altrheines. Ein Besuch dieses historischen Industriedenkmals lässt sich ideal mit einer Wanderung oder Radtour verbinden. Vorschläge dazu erhalten Sie von der Besucherbetreuung.

In der Schiffsmühle können standesamtliche Trauungen durchgeführt werden.

Auf dem ehemaligen Getreideboden finden im Sommer verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt. Er kann für Feiern und Treffen aller Art (Jubiläen, Tagungen, Konferenzen etc.) angemietet werden. Darüber hinaus werden auch am Liegeplatz Feste gefeiert.

Bitte beachten Sie dazu das Veranstaltungsprogramm auf der Website.



Handwerksmuseum Groß-Gerau

ANSCHRIFT Schulstraße 3, 64521 Groß-Gerau

KONTAKT 06151 1572289
veranstaltung@volksbanking.de

WEBSITE www.gross-gerau.de/Freizeit-Kultur/Kultur-Kunst/Handwerksmuseum

TRÄGER Volksbank Darmstadt - Südhessen eG

EINTRITT frei



22, 41, 42, 61, 65, WE4 | Bushaltestelle „Marktplatz“ 6 Min.



22, 61 | Bushaltestelle „Stadtmitte“ 4 Min.



RB 75 | Groß-Gerau Bahnhof 7 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat 15 – 17 Uhr
Vereinbarung von Gruppenführungen außerhalb dieser Zeiten
unter veranstaltung@volksbanking.de oder 06151 1572289

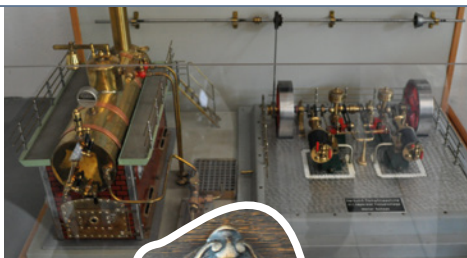
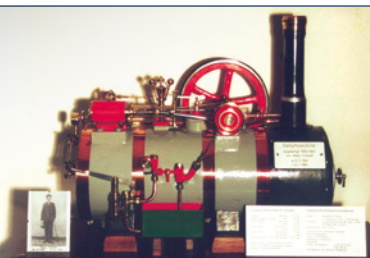
Blicken Sie auf eine über 100-jährige Handwerksgeschichte

Die Groß-Gerauer Volksbank wurde im Jahr 1871 von Handwerkern und Gewerbetreibenden gegründet. Einer der Gründungsväter war der Schreinermeister Johann Heinrich Schaab. In seinem Haus in der Schulstraße 3 in Groß-Gerau hielt er, als „erster Rechner“ der Volksbank, seinerzeit die Kassenstunden ab.

In der über 100-jährigen Geschichte des heutigen Museums fanden einige Handwerker dort ihre geeignete Werkstatt.

1991 erstand die Volksbank ihr Gründerhaus zurück und erstellte in der ehemaligen Werkstatt eine Dokumentation der unterschiedlichen Handwerksberufe. Eröffnet wurde das Museum dann am 3. Juni 1994 im Rahmen des in Groß-Gerau stattfindenden Hessentages. Zu sehen sind Handwerksgeräte und Archivalien der einst in Groß-Gerau vertretenen Berufe aus der Zeit des Übergangs von der rein handwerklichen Arbeit zum Maschinenzeitalter. Die Volksbank hält ihr Gründerhaus in besonderen Ehren.





Besonderheiten

Im Hof des Handwerksmuseums finden regelmäßig Veranstaltungen statt.



MUSEUM IM BUCH | Das Groß-Gerauer Handwerksmuseum – Geschichte und Information

Dieses Buch entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Hans Förster und dem langjährigen Betreuer des Museums, Heinz Martiné. Beide maßgeblich mit dem Museum in enger Verbindung stehende Herren sind 2014 verstorben. Seither kümmert sich Rolf Wüstling um die Besuchergruppen des Museums.

Das Buch kann im Handwerksmuseum und in der Volksbank in Groß-Gerau, Am Sandböhl, gegen eine (freiwillige) Spende an die Stiftung „Hoffnung für Kinder“ erworben werden.



Stadtmuseum Groß-Gerau

ANSCHRIFT Am Marktplatz 3
64521 Groß-Gerau

KONTAKT 06152 716295

WEBSITE www.gross-gerau.de

EINTRITT Erwachsene 3 €
Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren 1,50 €
Familienkarte (2 Erwachsene mit Kindern) 7 €
Gruppen ab 10 Personen 2,50 € pro Person

 22, 41, 42, 61, 63, 65, WE4
Bushaltestelle „Marktplatz“  2 Min.

 RB 75 | Groß-Gerau Bahnhof  11 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch und Samstag 10 – 12 Uhr

Donnerstag 14 – 17 Uhr

Sonntag 13 – 17 Uhr

 Das Museum wendet sich an alle Altersgruppen.

Für Archäologie-Interessierte ist die Römerabteilung von besonderem Interesse, für Kunstinteressierte sind es das Altheim-Kabinett und die Sonderausstellungen zur zeitgenössischen Kunst im Erdgeschoss.

Warum dieses Museum?

Das Stadtmuseum ist bestrebt, der Groß-Gerauer Bevölkerung die Besonderheiten ihres Heimatortes und Ortes des Zuzuges als Teil ihrer Lebensqualität sichtbar zu machen. Dazu verfügt das Stadtmuseum über eine der größten archäologischen Sammlungen der Region, mittels derer die Besiedlung des nördlichen Oberrheingrabens für alle Kulturstufen seit der Mittelsteinzeit belegt werden kann.

Für die historische Zeit verfügt das Stadtmuseum über eine Sammlung von städtischen, handwerklichen, landwirtschaftlichen und alltagsgeschichtlichen Artefakten, die Wirtschaft, Gesellschaft und Alltagsleben der letzten 500 Jahre beleuchten helfen. Herausragende Exponate sind beispielsweise die campanischen Bronzezier aus der Zeit Kaiser Augustus, die in der Gemarkung Schindkaute auf die Zeit nach der Jahrtausendwende verweisen, als die Römer von ihrem Hauptsitz in Mainz das rechtsrheinische Vorfeld durch





germanische Siedler sichern ließen. Die Marktfahne von 1596 und mehrere Zunfttruhen des 17. und 18. Jahrhunderts dokumentieren die wirtschaftliche Mittelpunktfunktion der Stadt. Die zahlreichen Zeitzeugendokumente und Gegenstände lassen die Akteure der Stadtgeschichte der letzten knapp 100 Jahre in Erscheinung treten.



Die Römerabteilung gehört zu den umfangreichsten Ausstellungen dieser Art im Kreisgebiet. Das Erdgeschoss bietet für Sonderausstellungen und ein Kulturprogramm vom Klavierabend bis zur Literaturlesung eine außergewöhnliche, sehr anregende Atmosphäre.



Das Stadtmuseum ist der Nachfolger des Heimatmuseums Gerauer Land, das 1929 im Historischen Rathaus vom Zimmereibesitzer und Heimatforscher Wilhelm Hermann Diehl gegründet wurde. Seit 1989 ist es im attraktiv renovierten AOK-Gebäude am Marktplatz neu eingerichtet worden und wird seitdem hauptamtlich betreut. Es zeigt drei Dauerausstellungen: „Wir waren dabei – Groß-Gerau 1920–1990“, „Groß-Gerau zur Römerzeit“ und das Wilhelm-Altheim-Kabinett. Im Erdgeschoss finden wechselnde Ausstellungen zur Archäologie, Stadtgeschichte und zeitgenössischen Kunst sowie zahlreiche kulturelle und offizielle Veranstaltungen statt.

In seinen Dauerausstellungen arbeitet das Stadtmuseum exemplarisch die historische Mittelpunktfunktion Groß-Geraus am Beispiel der römischen Siedlung „Auf Esch“ sowie an der Entwicklung der letzten hundert Jahre heraus. Die geographischen Vorzüge des



Raumes, die sich durch ein günstiges Klima, gute Böden und angesichts der Ebenheit des nördlichen Oberrheingrabelns durch eine ausgesprochene Verkehrsgunst auszeichnen, beförderte diese herausgehobene Stellung der Stadt. Im Mittelalter war der Ort Marktort, Kirchenmittelpunkt, Gerichts- und Verwaltungssitz – zunächst innerhalb der Grafschaft Katzenelnbogen und dann der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. Dies war die Grundlage dafür, dass die Stadt im 19. Jahrhundert Sitz der Kreisverwaltung wurde und es eine Entwicklung im Bereich der Nahrungsmittelindustrie mit Zuckerfabrik, Brauerei, Konservenfabrik und zahlreichen Handkäs'-Produzenten gab. Darüber hinaus wird in der Dauerausstellung natürlich auch der ebenso prägende Betrieb der Firma Faulstich mit seiner Produktion von Preß- und Stanzteilen für die





Automobilindustrie und die Herstellung der bekannten Schubkarren thematisiert. Neben der übergeordneten politischen wie wirtschaftlichen Geschichte finden weitere sozialgeschichtliche Aspekte Berücksichtigung, wie sie sich im Vereins- und gesellschaftlichen Leben niedergeschlagen haben und es werden einzelne Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur beleuchtet. Einer dieser Persönlichkeiten, dem in Groß-Gerau geborenen Maler Wilhelm Altheim (1871-1914), wird eine ganze Abteilung gewidmet, in der sein zeichnerisches Werk als Genremaler gewürdigt wird.

Besonderheiten

Neben der Vielfalt der römischen Artefakte eröffnet die Dauer Ausstellung „Wir waren dabei...“ den heute in Groß-Gerau und Umgebung lebenden Generationen einen differenzierten Rückblick auf die eigene Lebensgeschichte und animiert zur Reflexion.

Führungen sind durchgehend für Schüler*innen geeignet und werden einzelnen Jahrgangsstufen angepasst. Individuelle Wünsche nach weiteren Inhalten können abgesprochen werden. Für Schülergruppen und andere Interessenten gibt es weitere Themenführungen wie z. B. „Weimarer Republik und Nationalsozialismus“, „Kriegsende und Wiederaufbau“ sowie „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Groß-Gerau“. Fragen Sie beim Museumsleiter nach.



Stadtmuseum Kelsterbach

ANSCHRIFT Marktstraße 11
65451 Kelsterbach

KONTAKT Herr Blaum 06107 773332
Herr Schönstein 06107 773210

WEBSITE www.vbw-kelsterbach.de

EINTRITT frei

 73 | Bushaltestelle „Schloßweg“  4 Min.

 S8, S9 | Kelsterbach Bahnhof  13 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntags 14 – 17 Uhr sowie nach Vereinbarung
Führungen auf Nachfrage



Warum dieses Museum?

Beschränkung auf des Wesentliche und Besondere.

Das Stadtmuseum Kelsterbach wird geprägt durch zwei Besonderheiten; eine räumlich beschränkte Ausstellungsfläche und die damit verbundene Konzentration der Exponate auf spezifische Kelsterbacher Besonderheiten. Dazu gehören der Beruf des Hasenhaarschneiders, das in Kelsterbacher produzierte Porzellan und die Einbindung des alten Kelsterbach in die Untermainlandschaft, dargestellt an zahlreichen Exponaten.

Das Stadtmuseum Kelsterbach besteht seit Mai 1997 mitten im alten Ortskern von Kelsterbach, dem sogenannten „Unterdorf“. Träger der Einrichtung ist die Stadt Kelsterbach, der Betreiber ist das Volksbildungswerk Kelsterbach e.V., das die inhaltliche Regie hat und Besuchszeiten organisiert. Das Museum wird ehrenamtlich geführt.

Zu sehen ist eine Dauerausstellung. Sie ist auch aufgrund der räumlichen Gegebenheiten auf tatsächlich Kelsterbach spezifische Themen beschränkt.

Im Eingangsbereich wird die Geschichte Kelsterbachs in Schautafeln dargestellt. Eine Kartenwand zeigt die Lage der Stadt in



Geschichte und Gegenwart. Die prägende Historie der Glanzstoff-fabrik / Enka wird dargestellt. Das Werk schloss 2000.

Dargestellt wird mit zahlreichen Exponaten der im 19. Jahrhundert weit verbreitete Beruf des „Hasenhaarschneiders“.

Breiten Raum nimmt die Ausstellung von Kelsterbacher Porzellan, Fayence und Steingut ein. Die ehemalige Produktionsstätte ist vom Museum aus in Sichtweite.

Im Tiefgeschoss sind zahlreiche Funde aus der Vor- und Frühgeschichte zu sehen, Exponate aus dem Mittelalter (Schwedenschanze), ein Schädelabguss eines Cro-Magnon-Menschen (32.000 Jahre alt) und die Dauerausstellung der provincialrömischen Funde „Auf der Steinmauer“. Gefunden wurde ein römisches „Kultgebäude“ aus der Zeit 220 bis 260 nach Christus.

Ein Raum widmet sich dem Main als Kelsterbacher Lebensader, der Schifffahrt und dem Fischfang. Unter einem großen Modell des alten Kelsterbachs finden sich zahlreiche Funde, die im Main versenkt wurden.

Besonderheiten

Regelmäßige Sonderausstellungen im Erdgeschoss.



Stadtgeschichte unter freiem Himmel

ANSCHRIFT 64546 Mörfelden-Walldorf

KONTAKT 06105 938875

WEBSITE www.moerfelden-walldorf.de/de/freizeit/kultur/museen/ und www.moerfelden-walldorf.de/de/freizeit/sehenswuerdigkeiten/huettenkirche/ sowie www.moerfelden-walldorf.de/de/freizeit/kultur/museen/geschichte-unter-freiem-himmel-uebersichtskarte/

EINTRITT frei

ÖFFNUNGSZEITEN

Denkmäler und Informationstafeln offen zugänglich.
Begehung jederzeit möglich.



Die historischen Informationstafeln wenden sich an Menschen jeden Alters, die Interesse an der Geschichte Mörfelden-Walldorfs haben.

Besonderheiten

Ob Widerstand gegen den Bau der Startbahn West des Frankfurter Flughafens, die Entwicklung Walldorfs oder die Verfolgung politischer Gegner während der NS-Zeit - historische Ereignisse passierten häufig draußen. Deshalb muss auch die Auseinandersetzung mit Geschichte öffentlich möglich sein. Die Denkmäler und Informationstafeln bieten die Möglichkeit, sich umfassend mit der Geschichte Mörfelden-Walldorfs auseinanderzusetzen.



Historischer Stadtrundgang Walldorf: die Langstraße „le grand chemin“

Die Langstraße ist das historische Zentrum der 1699 gegründeten Waldensergemeinde Walldorf. Hier bauten die 14 Gründerfamilien ihre ersten Häuser, hier steht die alte Waldenserkirche, hier befindet sich das Walldorfer Museum. Entlang dieses „grand chemin“, wie die Straße ursprünglich hieß, erläutern Texttafeln verschiedene Aspekte des Alltagslebens in den Jahren des Aufbaus der neuen Gemeinde: den schweren Beginn der Landwirtschaft und den Bau der Häuser, die Bedeutung des Pfarrers und der Schulbildung für die Waldensergemeinde. Darüber hinaus erfahren Sie mehr über die Walldorfer Gründerfamilien, deren Namen, beispielsweise Jourdan oder Cezanne, heute noch verbreitet sind.

STANDORT Langstraße



Hugenotten- und Waldenserpfad

Der Streckenverlauf des Mörfelden-Walldorfer Teils des „Hugenotten- und Waldenserpfades“ führt trotz der Nähe zum Flughafen durch eine landschaftlich ausgesprochen schöne Gegend. Der Wanderpfad verläuft entlang des Schnepfen- und Oberwaldsees, durch Waldgebiet, am Forsthaus „An den Eichen“ vorbei in die Ortsmitte von Walldorf. Von dort geht es weiter vom Gundbach mit dem idyllischen Gartenlokal „Gundhof“, anschließend erneut durch Waldgebiet bis zum beliebten Walldorfer Badesee. Entlang des 10,5 km langen Mörfelden-Walldorfer Streckenabschnitts finden Sie kulturgeschichtlich interessante und reich bebilderte Informationstafeln zur Geschichte der Waldenser. Im Wegabschnitt Oberwaldsee werden Ursprung und Entwicklung dieser Bewegung im Mittelalter und der Neuzeit vorgestellt. Die Tafeln in der Ortsmitte beschreiben ganz unterschiedliche Aspekte der Alltagsgeschichte der Waldensergemeinde Walldorf.

STANDORT An den Eichen

C Denkmäler für politisch Verfolgte

Nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler begann umgehend die „Gleichschaltung“ sowie die Verfolgung politischer Gegner in Deutschland. Wie dieser Stimmungswandel sich auf lokaler Ebene in Mörfelden und Walldorf auswirkte, verdeutlichen die Informationstafeln in den jeweiligen Stadtteilen: das Echo, welches der Reichstagsbrand in der Nacht zum 28.2.1933 hinterließ, die Rolle der Kirchen zwischen 1933-45 oder die tiefen Einschnitte, die Verhaftungen und Aufenthalte z. B. im Gefängnis in Butzbach oder im KZ-Osthofen für einzelne Personen, aber auch für die Familie bedeuteten, werden näher beschrieben. Ebenso erlauben zahlreiche Biographien Einblicke in das Leben einzelner Mörfelder und Walldorfer bis zur Befreiung im März 1945 und darüber hinaus.

C1 STANDORT MÖRFELDEN Kirchgasse 5 (direkt neben der Evangelischen Kirche)

C2 STANDORT WALLDORF Langstraße (am Parkplatz gegenüber dem Hotel zum Löwen)

D Hüttenkirche und Startbahnmauer 18 West

Am dritten Advent 1980 wurde während der größten, gewaltsamen Auseinandersetzungen um den Bau der Startbahn West im Hütten-dorf im Flörsheimer Wald als Zeichen der Hoffnung und der Menschlichkeit und als Sinnbild der Versöhnung eine kleine Holzkapelle – die Hüttenkirche – errichtet. Sie war ein Zeichen gegen die sinnlose Zerstörung der Natur, gleichzeitig aber auch ein Ort der Ruhe und Besinnung. Seit 1986 steht sie zwischen den beiden Stadtteilen Mörfelden und Walldorf und es finden regelmäßig Gottesdienste statt. Direkt neben der Hüttenkirche befinden sich zwei originale Elemente der ehemaligen Startbahnmauer, die zum Schutz des Baues der neuen Startbahn 18 West für den Frankfurter Flughafen ab Oktober 1981 errichtet wurde. Sowohl die Hüttenkirche als auch die Startbahnmauer sind markante Elemente der wohl wichtigsten Epoche der Nachkriegsgeschichte von Mörfelden-Walldorf und ein Symbol für eine der bisher größten Umweltbewegungen Deutschlands.

Für beide Bauten geben reich bebilderte Informationstafeln einen detaillierten Überblick über die Bürgerbewegung Mörfelden-Walldorfs.

STANDORT Ecke Vitrolles-Ring / Wageninger Straße



Museum Mörfelden

ANSCHRIFT Langgasse 45, 64546 Mörfelden-Walldorf

KONTAKT 06105 938875

WEBSITE www.moerfelden-walldorf.de/de/freizeit/kultur/museen/

EINTRITT frei



67, 751 | Bushaltestelle „Rathausplatz“ 1 Min.



S7, RE 70 | Mörfelden Bahnhof 5 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag 15 – 17 Uhr | Sonntag 14 – 17 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten erfahren Sie auf der Homepage



Das Museum wendet sich an Menschen jeden Alters, die Interesse an der Geschichte des Stadtteils Mörfelden haben.



Das Museum in Mörfelden wird in enger Kooperation mit Ehrenamtlichen des Heimat- und Museumsvereins Mörfelden geführt und bietet spannende Einblicke in die Lebenswelt der Stadtgeschichte seit den ersten Siedlungsspuren aus der Bronzezeit. Weiterhin sehen Sie authentische Szenen, die die traditionelle Welt des von Landwirtschaft und Handwerk geprägten Städtchens zeigen (z. B. eine alte Schmiede und eine Wagner-Werkstatt). Die übrige Dauerausstellung widmet sich schwerpunktmäßig dem Alltagsleben der Mörfelder Bevölkerung von ca. 1870 bis 1945, wobei vor allem Lebensgeschichten einzelner Personen im Vordergrund stehen, aber auch der allgemeine Wandel Mörfeldens zu einer Arbeiterwohngemeinde dargestellt wird. Während ab dem späten 19. Jahrhundert viele Männer auswärts im Bauhandwerk und in Industriebetrieben arbeiteten, kümmerten sich die meisten Frauen um die Hausarbeit und um eine kleine Nebenerwerbslandwirtschaft. Zu diesem Thema wird im Museum in einer original eingerichteten Küche eines Arbeiterhaushaltes die Ton-Dia-Schau „Wir Frauen – wir haben alles selbst gemacht!“ gezeigt, die das Leben in Mörfelden zwischen 1915 und 1935 veranschaulicht.

Darüber hinaus wird die Durchsetzung der NS-Herrschaft in Mörfelden und deren Bedeutung für eine Hochburg der Arbeiterbewegung dargestellt. Diese Dauerausstellung wird häufig durch Sonderausstellungen und Veranstaltungen zur Stadtgeschichte, aber auch zu aktuellen Themen ergänzt.

Besonderheiten

Die Geschichte Mörfeldens setzt sich auch außerhalb des Museums fort. So befindet sich neben der Evangelischen Kirche, nahe des Museums, das Denkmal für politisch Verfolgte in der Zeit des Nationalsozialismus, welches detailliert über die allgemeine Entwicklung sowie über Einzelschicksale in Mörfelden informiert.



Lehrpfad KZ-Außenlager Walldorf und Margit-Horváth-Zentrum

ANSCHRIFT Familie-Jürges-Weg 1
64546 Mörfelden-Walldorf

KONTAKT 06105 4063377
info@margit-horvath.de

WEBSITE www.margit-horvath.de

EINTRITT frei



67, 751

Bushaltestelle „Wohnpark/Gedenkstätte“  12 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Der Lehrpfad kann jederzeit begangen werden
Margit-Horváth-Zentrum: April bis November
immer am 1. Sonntag im Monat 13³⁰ – 17 Uhr

Vereinbarung von Führungen über
die Geschichte des Walldorfer Lagers
telefonisch oder per E-Mail



Der KZ-Lehrpfad wendet sich an Menschen
jeden Alters, die Interesse daran haben, sich
in einer konkreten und sehr anschaulichen
Art und Weise mit den Verhältnissen in einer
KZ-Außenstelle zu beschäftigen.

Von August bis November 1944 bestand ein Nebenlager des elsässischen Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof am nördlichen Ortsrand von Walldorf. 1.700 junge ungarische Jüdinnen waren hier inhaftiert. Sie kamen in Güterwagen direkt von Auschwitz-Birkenau, um unter der Leitung der Firma Züblin für den Frankfurter Flughafen – damals militärisch genutzter „Fliegerhorst Rhein-Main“ – erste betonierte Rollbahnen zu bauen. SS-Mannschaften bewachten das Barackenlager im Wald, in dem sie untergebracht waren. Ende November 1944 wurden die jungen Frauen von hier in das KZ Ravensbrück, 90 km nördlich von Berlin, deportiert.

Die Tafeln des Lehrpfades beschäftigen sich mit verschiedenen Bereichen des Lagerlebens (etwa der schweren Arbeit der Frauen), mit dem Leben vor der Deportation nach Auschwitz und mit ihrem Schicksal nach der Befreiung.

Von den 1.700 ungarischen Jüdinnen erlebten ca. 330 das Kriegsende.

Im **Margit-Horváth-Zentrum** können Sie durch den Keller der ehemaligen Küchenbaracke gehen, der eine zentrale Rolle in allen Erzählungen von Überlebenden aus diesem Lager spielt. Dieser Keller wurde im Rahmen zahlreicher Jugendprojekte (mit örtlichen Schüler*innen und internationalen work and study camps) freigelegt.



„Als dieser Gedenkstein hier 1980 eingeweiht wurde,



Margit Horváth, die Mutter von Gabor Goldman, im Jahr 1945.



Gabor Goldman, der Sohn von Margit Horváth, im Jahr 1945.



Margit Horváth, die Mutter von Gabor Goldman, im Jahr 1945.



Gabor Goldman, der Sohn von Margit Horváth, im Jahr 1945.



Margit Horváth, die Mutter von Gabor Goldman, im Jahr 1945.



Gabor Goldman, der Sohn von Margit Horváth, im Jahr 1945.

war ich dabei. Aber ich habe zu niemandem etwas gesagt. Ich konnte nicht darüber sprechen. Ich wollte nicht. Mit meinem Sohn Gabor bin ich oft hier gewesen. Immer wieder und wir den Weg entlang gehen. Ich bin ich oft und Sie fragen mich, was damals hier passiert ist und ich oft das andere sagen. Es ist nun das erste Mal, dass ich erzähle. Ich bin 1917 geboren, meine Familie kommt aus Kaposvár (Ung.) in Ungarn, in meiner Kindheit gehörte es zu Rumänien, später zu Ungarn. Wir waren auch Ungarn und hatten ein schönes Familienleben. Unser Vater war Natur- und Welt angelegener Mann in der ganzen Stadt. Wir Kinder haben alle das Gymnasium besucht und sind zwangsbefreit aufgewachsen rumänisch und ungarisch. Nach Abschluss der Schule habe ich eine Ausbildung als Gerichtsmediziner gemacht, meine Schwester hatte einen Humanen. Als unsere Heimat wieder zu Ungarn kam, haben wir uns verändert gemacht. Wir haben uns zu ein. Durch diese wurde das Leben für uns als jüdische Familie immer schlimmer. Im Jahr 1944 waren wir die deutschen Truppen ein. Von da an ging alles sehr schnell. Wir mussten den Besatzern folgen, dann in Ullrich und wenige Wochen später waren wir alle in Auschwitz, die Großfamilie, meine Schwester und ihre Kinder, Onkel, Tanten – insgesamt waren wir aus unserer Familie 74 Personen. Alle im gleichen Zug, in diesem Viehwagen – Richtung Auschwitz. Mein Vater hatte nach seine Ausrüstung dabei mit Lebensmitteln, Essensgegenständen, verschütteten Decken und Utensilien. Ich dachte, das würde ihm etwas nützen in Auschwitz. So war es – Aber Sie wissen ja, wie dort mit diesen Menschen geschickelt. Wir mussten jüdischen Schutzhüter tragen und mit ihnen haben ich im August 1944 von Auschwitz nach der 1.700 Frauen, die der Stadt von den Frankfurter Flugzeugen abtransportiert. Wir haben viel gemerkt nach all den Kindern, die in Auschwitz getötet sind. Auch meine Eltern Schwester ist dort vergast worden mit ihren drei kleinen Kindern. Immer wieder fragte ich mich, warum gerade ich überlebt habe. Aber das tue ich nie. Alle Frauen, die überlebt haben, wollten der nach war alles eines ein Kind zur Welt bringen. Bei vielen ging es nicht mehr. Ich hatte Glück, ich habe 1948 geboren. Mein Vater war nach in Auschwitz gewesen. Ein ging es so wie mir – (Aktion von einem Überlebenden, die wir 1988 mit Margit Horváth geb. Racz führen.)

Frau Horváth lebte später in Frankfurt, erstellte – nachdem sie ihr Lebensgefährten verloren bekommen hatte – ein neues Leben. Sie war beständig daran, wie viele junge Menschen damals verloren, sich für die schicksalhaften Frauen und Mädchen des Widerstandes zu interessieren. Im Jahr 1980 nach dem Tod seiner Mutter im Mai 2001 ihr. Die Stiftung wurde im Juli 2004 in Walldorf gegründet unter dem Namen seiner Mutter Margit Horváth.



Besonderheiten

Die Margit-Horváth-Stiftung entstand aus dem sogenannten „Entschädigungsgeld“ für die erlittene KZ-Haft der im KZ Walldorf inhaftierten Margit Horváth. Margit Horváths Sohn Gabor Goldman und die Stadt Mörfelden-Walldorf entschieden zusammen mit der damaligen Museumsleiterin Cornelia Rühlig, mit diesem besonderen Geld eine Stiftung zu gründen, die sich langfristig der Arbeit mit jungen engagierten Menschen zu Fragen der Diskriminierung von Minderheiten durch die Mehrheitsgesellschaft widmet. Die Stiftung wird ausschließlich durch die Arbeit von Ehrenamtlichen und durch Spenden getragen.



Museum Walldorf

ANSCHRIFT Langstraße 96, 64546 Mörfelden-Walldorf

KONTAKT 06105 938274

WEBSITE www.moerfelden-walldorf.de/de/freizeit/kultur/museen/

EINTRITT frei

 751 | Bushaltestelle „Waldstraße“  5 Min.

 S7, RE 70 | Walldorf Bahnhof  6 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Donnerstag 15 – 18 Uhr | Sonntag 15 – 18 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten erfahren Sie auf der Homepage

 Das Museum wendet sich an Menschen jeden Alters, die Interesse an der Geschichte des Stadtteils Walldorf haben.



Die Geschichte Walldorfs ist außergewöhnlich: Die Gemeinde ist erst 320 Jahre alt und wurde von waldensischen Glaubensflüchtlingen aus dem Piemont gegründet. Da die protestantischen Waldenser im 17. Jahrhundert in dem französisch-katholischen Herzogtum Savoyen nicht geduldet wurden, verließen sie ihre Heimat. Eine Gruppe von ihnen wurde im Juni 1699 auf dem (heute nicht mehr existierenden) herrschaftlichen Gundhof bei Mörfelden in der protestantischen Landgrafschaft Hessen-Darmstadt aufgenommen.



1702 beschlossen vierzehn Familien (54 Personen), in der Nähe ein eigenes Dorf zu bauen. Entlang der heutigen Langstraße, der für lange Zeit einzigen Straße Walldorfs, entstanden ihre Höfe in Fachwerkbauweise.

Die Flucht der Waldenser, die Problematik der Neugründung einer eigenen „Colonie“, die besonderen Rechte („Privilegien“), die sie erhielten, um ihre Existenz zu sichern, die internationale Unterstützung, die sie erhielten, ... all dies sind Themen, derer sich das Walldorfer Museum in enger Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Walldorfer Geschichte (AWG) intensiv annimmt.

Besonderheiten

Die Geschichte der Waldenser in Walldorf setzt sich auch außerhalb des Museums fort: Die Tafeln an der Langstraße erläutern verschiedene Aspekte des Alltagslebens nach der Gründung Walldorfs 1699.



Heimatmuseum Nauheim

ANSCHRIFT Schulstraße 6, 64569 Nauheim

KONTAKT Vorsitzende
Ute Anshl-Reissig 0171 6531517
Stellvertretender Vorsitzender
Lothar Walbrecht 06152 62246

WEBSITE www.heimatmuseum-nauheim.de

EINTRITT frei

 RB 75 | Nauheim Bahnhof  11 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 4. Sonntag im Monat 14 – 16 Uhr
oder nach Vereinbarung

 Das Museum wendet sich an Interessierte an der Geschichte ihrer Heimat, Neubürger*innen und Familien mit Kindern.



Warum dieses Museum?

Schwerpunkte der Präsentation sind die Darstellung bäuerlichen Brauchtums, die Geschichte des Nauheimer Handwerks, die Erzgebirgische Heimatstube sowie die Musikinstrumentenabteilung mit nahezu 200 Instrumenten der verschiedensten Zeitepochen. In dieser Abteilung wird auch anschaulich die Fertigung von Instrumenten dargestellt - vom Rohling bis zum spielfertigen Instrument.

Das Heimatmuseum Nauheim wurde 1962 gegründet. Zuerst war es im Rathaus, später im Sportparkeingangsgebäude untergebracht. 1983/84 bildete sich eine Initiative von an der Heimatpflege interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Sie entwarf mit Unterstützung der Gemeinde Nauheim eine neue Museums-Konzeption und gründete im Jahr 1986 den Heimat- und Museumsverein Nauheim e.V. Derzeit hat der Heimat- und Museumsverein 188 Mitglieder.

Nach dem Umbau der „Alten Schule“ befindet sich das Museum seit 1987 in der Schulstraße 6. Im ersten Stock befinden sich Räume für Sonderausstellungen und gegenüber vom Museums-

gebäude ist in einer ehemaligen Scheune die Remise untergebracht. Dort sind historische Maschinen und Werkzeuge, vorwiegend aus dem Musikinstrumentenbau, der Nauheimer Leichenwagen, ein alter Motorsägewagen, verschiedene Fachwerkmodelle und eine Ausstellung von fast 50 präparierten Tieren aus der Region zu sehen.

Die Aktivitäten der Vereinsmitglieder werden der Öffentlichkeit in Form von mehrmals jährlichen Sonderausstellungen und vielen weiteren Veranstaltungen geboten.



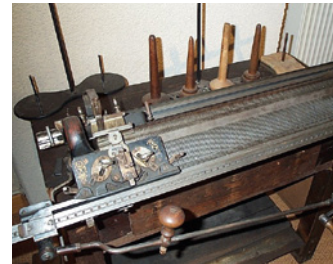
Das derzeit größte Straßenfest in Nauheim ist das jährlich stattfindende zweitägige „Brunnenfest“ im historischen Ortsteil. Besondere Attraktion ist der Apfelweinbrunnen vor dem historischen Rathaus, aus dem das hessische Nationalgetränk gezapft wird.

Seit 1993 beteiligt sich der Heimatverein fast jedes Jahr an der größten deutschen Kulturveranstaltung, dem „Tag des offenen Denkmals“ im September.

Beim Internationalen Museumstag zeigt das Museum seine besonderen Schätze und die wertvollsten Exponate. Tagesfahrten zu historischen Stätten in der Umgebung werden mehrmals pro Jahr den Mitgliedern und der Bevölkerung angeboten.

Der Jugendarbeit verpflichtet, sind heimatkundliche Themen in der schulischen Projektwoche und das Apfelsaftkeltern beim Kinder- und Jugendfest der Gemeinde Angebote des Museums.

Seit 2019 sind Einladungen zum „Sammeltassen-Kaffee“. Aus wertvollen Tassen kann handgemahlener und aufgebühter Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen „wie zu Omas Zeiten“ genossen werden.





einfach. nachhaltig. mobil.

Fahrradfahren im Kreis Groß-Gerau
www.kreisgg.de/rad-macht-mobil



Heimatmuseum Nauheim

Ein Zusammenschluss von Rentnern ist die „Remisenmannschaft“, die sich wöchentlich einige Stunden der Inventarisierung, der Restauration und anderer handwerklicher Arbeiten widmet.

Die Arbeitsgruppe „Nauheimer Dorfgeschichte“ setzt sich zum Ziel, auf wissenschaftlicher Basis in anschaulicher Weise die Nauheimer Geschichte zu erstellen. Sie bedient sich dazu vieler zugänglicher Archive sowie auswärtiger Quellen.

Besonderheiten

Sonderausstellungen werden in unregelmäßigen Abständen zu vielen Themen angeboten. Veröffentlichungen dazu erfolgen auf der Museums-homepage und in der örtlichen Presse.

Statt eines Museumsbesuchs besteht auch die Möglichkeit, einen Rundgang durch den historischen Ortskern Nauheims mit Hilfe der App unter www.museum.de/museen/heimatmuseum-nauheim zu unternehmen.



Heimatmuseum Raunheim

ANSCHRIFT Mainstraße 25, 65479 Raunheim

KONTAKT 06142 402176

WEBSITE www.raunheim.de, heimatmuseum@raunheim.de

EINTRITT frei

 72, 78 | Bushaltestelle „Mainstraße“  3 Min.

 S8, S9 | Raunheim Bahnhof  15 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 1. Sonntag im Monat 10 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr
sowie jeden 1. Donnerstag im Monat 14 – 17 Uhr
Abweichungen sowie Sonderöffnungen
(z. B. zum Internationalen Museumstag oder
zum Tag des offenen Denkmals) über www.raunheim.de
Termine außerhalb der regulären Öffnungszeiten für Gruppen
nach Voranmeldung unter heimatmuseum@raunheim.de

 **Das Museum wendet sich an alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.**

Warum dieses Museum?

Das Heimatmuseum Raunheim ist ein „Haus der Geschichte“ für alle. Als lebendige Begegnungs- und Bildungsstätte steht es allen Menschen offen, die sich für Raunheims Geschichte interessieren. Regelmäßige Sonderausstellungen erweitern die Inhalte der Dauerausstellung.

Nach umfangreicher Sanierung wurde das Heimatmuseum – als ehemaliges Pfarrhaus im 18. Jahrhundert erbaut – mit einer vollkommen neu konzipierten Dauerausstellung Ende 2016 wieder eröffnet. Eine klare Gliederung und die multimediale Aufbereitung machen den Besuch der Ausstellung zu einem kurzweiligen Erlebnis.

Verschiedene Themenräume warten auf die Besucher: Zeitstrahl, Stadtentwicklung, Religion, Politik & Vereine, Schule, Wohnen & Alltag, Arbeit und Mobilität. Die Exponate reichen von Ausgrabungsfunden aus der Frühgeschichte bis hin zu Objekten aus dem 20. Jahrhundert.

Über Medienstationen (Tablets) lassen sich weiterführende Informationen zur Ausstellung abrufen: zum Beispiel Texte zu Exponaten, Fotos, Videos und Audiodateien.



Besonderheiten

Der Besuch im Heimatmuseum empfiehlt sich für Familien mit Kindern. Unter vielen Vitrinen befinden sich Fächer mit kindgerechtem Inhalt, der zu einer vertiefenden Beschäftigung mit den Themen der Dauerausstellung einlädt. Zusätzlich sind museumspädagogische Materialien wie Replikate vorhanden, die für angemeldete Gruppen (zum Beispiel Kindertagesstätten) zugänglich sind.



Heimatmuseum Crumstadt

ANSCHRIFT Poppenheimer Straße 3
64560 Riedstadt-Crumstadt

KONTAKT Fritz Schellhaas 06158 86236
Helmut Schäfer 0171 7824578

WEBSITE www.museum-crumstadt.de

EINTRITT frei



40 | Bushaltestelle Crumstadt „Rathaus“

ÖFFNUNGSZEITEN

Am 2. Sonntag im Monat 10 – 12 Uhr

Am letzten Dienstag im Monat 19 – 20³⁰ Uhr

Bei Bedarf wird zu anderen Zeiten für Gruppen und Familien geöffnet

Am 1. Advent von 14 – 18 Uhr ist das Museumscafé geöffnet; dann wird den Gästen im Rathaussaal Kaffee und Kuchen angeboten.

Barrierefreier Zugang über das Rathaus,
Poppenheimer Straße 1



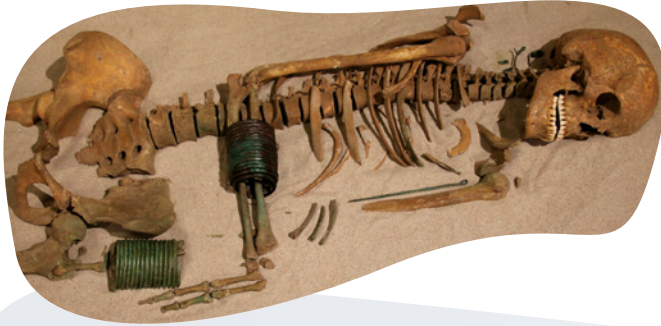
Das Museum wendet sich an alle Altersgruppen,
Gruppen, Schulklassen.



Das Crumstädter Heimatmuseum besteht seit den 1970er Jahren und wird vom Förderverein für Heimat und Geschichte Crumstadt im Ried e.V. betreut. Es befindet sich im Ortszentrum direkt hinter dem alten Rathaus im Gebäude der alten Grundschule. Es ist in zwei ehemaligen Klassenzimmern des 1. Obergeschosses untergebracht und über das Rathaus per Aufzug auch barrierefrei zu erreichen.

Eine ca. 800 Stücke umfassende Sammlung bildet den Grundstock der Ausstellung. Dokumentiert wird darin u. a. die dörfliche Entwicklung, zu sehen sind Exponate und Funde der Frühgeschichte und der Jungsteinzeit bis zur Gegenwart. In einem Nebengebäude gibt es zusätzlich eine Präsentation historischer landwirtschaftlicher Maschinen und Handwerksgeräte.





Besonderheiten

Als Kernstück wird in einem der Räume als Dauerausstellung die „Frau vom Sand“ gezeigt – das äußerst gut erhaltene Skelett einer jungen Frau aus der mittleren Bronzezeit (ca. 1500 v.Ch.).

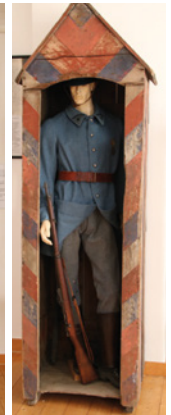
Seit 2016 wird die voll funktionsfähige, renovierte alte Turmuhr der evangelischen Kirche ausgestellt.

Einen weiteren Höhepunkt bilden die Hausblätter, in denen die Geschichte vieler historischer Crumstädter Häuser dokumentiert ist.



Weiterhin sehenswert: ein Klassenzimmer von früher sowie ein Wachposten der französischen Besatzungsmacht nach dem 1. Weltkrieg.

Neben der reichhaltigen, breit gefächerten Dauerausstellung werden immer wieder Sonderausstellungen zu aktuellen Themen aufbereitet und den Besuchern vorgestellt.



Ehemalige Synagoge Erfelden

ANSCHRIFT Neugasse 43, 64560 Riedstadt-Erfelden

KONTAKT 06147 8361 oder 0170 2320490

WEBSITE www.fjgk.de

EINTRITT frei



40, 41 | Bushaltestelle „Kirche“ 5 Min.
oder alternativ Bushaltestelle „Bahnstraße“ 5 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Nach telefonischer Vereinbarung



Das Museum wendet sich an historisch Interessierte,
Schulgruppen und heimatkundlich Interessierte.

Warum dieses Museum?

Um Dokumentationzentrum für das jüdische Leben im Kreis Groß-Gerau zu sein, wird kontinuierlich an der Sammlung von Informationsmaterial, Dokumenten und Fachliteratur gearbeitet. Geeignetes Material wird didaktisch aufbereitet und kann z. B. von Schulklassen für eine aktive Erarbeitung der heimatlichen jüdischen Geschichte genutzt werden.

Die ehemalige Synagoge in Erfelden, einem Stadtteil von Riedstadt, ist seit ihrer Einweihung im Jahr 1994 Begegnungsstätte und Ort kultureller Ereignisse wie Lesungen und Konzerte. Außerdem werden in den Räumen Bildungsveranstaltungen durchgeführt.

Besonderheiten

Das Judentum hat im hessischen Ried prägende Spuren hinterlassen. Das Haus entspricht in seiner architektonischen Schlichtheit einer typischen Landsynagoge.



STOLPER STEINE

**zum Gedenken
an unsere von
Nationalsozialisten
vertriebenen
und ermordeten
Nachbarn**



Förderverein Jüdische Geschichte
und Kultur im Kreis Groß-Gerau e.V.

Über Stolpersteine fallen wir nicht

Wir werden aufmerksam auf Mitbürger und Nachbarn, die früher auf diesen Straßen gingen und in diesen Häusern wohnten, bis sie von den Nationalsozialisten vertrieben und ermordet wurden.

Der Künstler Gunter Demnig verlegte erstmals 1993 in Köln einen Stolperstein zum 50. Jahrestag der Deportation von Roma und Sinti. Die Idee entstand bei der Errichtung eines Mahnmals, bei der eine Zeitzeugin rief: „Hier bei uns haben doch nie Zigeuner gewohnt!“

Die Stolpersteine werden an der Stelle verlegt, an der Deportation oder Vertreibung ihren Ausgang nahm. Mitten unter unseren Nachbarn, mitten in unseren Dörfern und Städten.

Die Stolpersteine bilden zusammen ein großes Mahnmahl. Wir können die Gedenkorte nicht meiden, denn sie liegen auf unseren täglichen Wegen. Sie zeigen, dass das Schicksal der Juden und anderer verfolgt Gruppen der Bevölkerung zur Zeit des Nationalsozialismus überall sichtbar und bekannt war.

In diesem Sinne sollen in den kommenden Jahren in allen Stadtteilen Riedstadts und dem Philipphospital Stolpersteine verlegt werden.

Menschen haben einen Namen

Eine Projektgruppe des Fördervereins Jüdische Geschichte und Kultur recherchiert die Lebensgeschichte von Menschen, die von den Nationalsozialisten vertrieben, deportiert und ermordet wurden.

Viele Menschen wurden zu Nummern auf Listen gemacht und alle persönlichen Rechte wurden ihnen genommen. Durch die Erinnerung an ihre Namen und ihr Zuhause achten wir unsere früheren Mitbürger und Nachbarn als eigene Persönlichkeiten.

Erinnern für die Zukunft

Was geschehen ist, kann wieder geschehen. Der Blick in die Vergangenheit ist notwendig! Unsere Geschichte zeigt: Wir müssen sensibel sein und uns rechtzeitig gegen politisch gefährliche Tendenzen stellen. Feindseligkeit gegen Fremde, Ausgrenzung und Diffamierung von Minderheiten dürfen wir nicht hinnehmen. Mit den Stolpersteinen wollen wir auch junge Menschen auf die Schicksale früherer Mitbürger aufmerksam machen. Es geht nicht um Schuldzuweisung an Eltern oder Großeltern. Es geht um Aufmerksamkeit für die Zukunft.



Erinnerung braucht Orte

Das Mahnmahl aus vielen Stolpersteinen soll wachsen! Auch in unserer Stadt gibt es viele „verschwundene“ Bürger, deren Geschichte noch erkundet werden muss und zu deren Gedenken Stolpersteine verlegt werden sollen.

Erinnerung braucht Menschen

Die Projektgruppe Stolpersteine Riedstadt freut sich über jede Mitarbeit bei der Recherche und Organisation weiterer Stolperstein-Verlegungen!

Informationen und Kontakte:

Förderverein Jüdische Geschichte
und Kultur im Kreis Groß-Gerau e.V.
Neugasse 43, 64560 Riedstadt
Telefon: 061 58-58 27
E-mail: suw-ullrich@onlinehome.de
www.fjgk.de und www.erinnerung.org

Philipp-Schäfer-II-Museum Erfelden

ANSCHRIFT Wilhelm-Leuschner-Straße 28
64560 Riedstadt-Erfelden

KONTAKT Museumsleiter Walter Glock
06158 6728,
1. Vorsitzender Heimat- und Museumsverein
Alexander Reichard
06158 9179999 oder 0179 7838912

WEBSITE www.museumerfelden.hpage.com

EINTRITT frei, Spenden willkommen

 40 | Bushaltestelle „Kirche“

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 10 – 11⁴⁵ Uhr
und nach Vereinbarung

 **Das Museum wendet sich an Familien mit Kindern ab 6 Jahren, Familienforscher*innen, Heimatforscher*innen und Geschichtsinteressierte (30-jähriger Krieg, Wasserbau etc.).**



Warum dieses Museum?

Highlight ist neben ständig wechselnden Veranstaltungen wie „Babbelowende“ oder Weinproben der Adventsmarkt in gemütlicher Wohlfühlatmosphäre bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, Kunsthandwerk u. a. im Haus und im Hof (je nach Angebot).

Das Gebäude selbst ist schon das erste Ausstellungsstück. Untergebracht ist das nach seinem Gründer und Altbürgermeister Philipp Schäfer II. benannte Museum in Erfelden im historischen Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Dies ist sehr ungewöhnlich für das hessische Ried, das im Dreißigjährigen Krieg schwer verwüstet wurde. Gebäude aus früherer Zeit haben hier Seltenheitswert.

So ist auch einer von mehreren Themenschwerpunkten des vom Heimat- und Museumsverein betreuten Museums die strategisch bedeutsame Rheinüberquerung der schwedischen Truppen im Jahr 1631, zu deren Vorbereitungen König Gustav II. Adolf von Schweden in Erfelden übernachtete. Der Wichtigkeit des Ereignisses gebührend, ordnete der Schwedenkönig noch während des Krieges die Errichtung der Schwedensäule an. Deren Fertigstellung jedoch sollte er nicht mehr erleben.

Auch die für die Region so bedeutsame Rheinregulierung unter dem Großherzoglichen Wasserbaudirektor Claus Kröncke, durch die 1828/29 der Kühkopf zur Insel wurde, wird durch alte Aufzeichnungen und Rheinkarten thematisiert. In die gleiche Zeit fällt auch der klassizistische Kirchenneubau (1834) durch die bürgerliche Gemeinde, dessen Fortgang hier dokumentiert ist.

Hinzu kommen eine umfangreiche Sammlung von Geräten aus der hiesigen Landwirtschaft, dem Handwerk, der Fischerei, der Ziegelei sowie Exponate des kleinbäuerlichen Haushaltes. Weiterhin zu sehen sind präparierte Tiere und Vögel aus der Region, dem

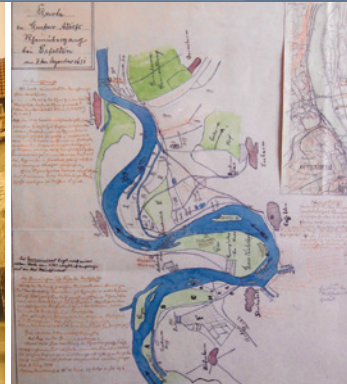


heutigen Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau. Auch Stücke aus vorgeschichtlicher Zeit, dem Pleistozän, wie Tierknochen von Mammut, Riesenhirsch und Wisent, sowie jungsteinzeitliche Funde sind ausgestellt.

Sehr ungewöhnlich ist eine Geweihharpune aus der Jungsteinzeit – noch nie zuvor wurde ein solches Jagdwerkzeug aus dieser Zeit so weit nördlich gefunden.

Das Kernstück des Museums aber bildet das nahezu vollständig erhaltene Gemeindearchiv vom 17. Jahrhundert bis zur Gemeinde-reform 1977. Es dient somit vielen Heimat- und Familienforschern weltweit (!) als historische Quelle aller Couleur. Selbst manche Doktor- oder Forschungsarbeit stützte sich auf dieses Archiv.

Um den Erhalt dieser Exponate sorgt sich mit viel Eifer der 1988 gegründete Heimat- und Museumsverein. Dank Förderungen, aber auch großer finanzieller und körperlicher Leistungen der Vereins-mitglieder, wurde vor einigen Jahren ein Anbau an das historische Gebäude geschaffen, das eine harmonische Verbindung von Tradition und Moderne darstellt. In den Räumen werden heimat-bezogene Veranstaltungen durchgeführt. So auch ein Teil des traditionellen Erfelder Adventsmarktes.



Alle Interessierten sind sehr gerne eingeladen, sich auch über einen Besuch hinaus als aktives oder auch passives Mitglied bei uns zu engagieren und somit den Erhalt der Historie für künftige Generationen zu ermöglichen.

Besonderheiten

- Nahezu vollständig erhaltenes Gemeindearchiv vom 17. Jahrhundert bis 1977
- Schwedenzimmer (Rheinquerung Gustav II. Adolf von Schweden bei Erfelden und Nächtigung desselben im Ort)
- Rheinregulierung (Rheindurchstich am Geyer 1828/29)
- Tierpräparate der lokalen Fauna und Knochenfunde vom Mammut etc.

Das Büchnerhaus

ANSCHRIFT Weidstraße 9
64560 Riedstadt-Goddelau

KONTAKT 06158 4621

WEBSITE www.buechnerhaus.de

EINTRITT frei



40 (Büchnerlinie) 44, 45 | Bushaltestelle „Rathaus“ 5 Min.



S7, RE 70 | Bahnhof Riedstadt-Goddelau 15 Min.



willkommen!

ÖFFNUNGSZEITEN

Donnerstag bis Sonntag 14 – 18 Uhr

Sonderführungen zu Einzelaspekten aus Büchners Leben und Werk nach Voranmeldung

Gruppen, gerne nach Voranmeldung willkommen
(auch außerhalb der Öffnungszeiten)



Das Museum wendet sich an Interessierte an Literatur, Geschichte und Politik.

Warum dieses Museum?

Georg Büchner ist einer der bedeutendsten Autoren Deutschlands, ganz zu Recht trägt der wichtigste Literaturpreis seinen Namen. Sein Geburtshaus bringt ihn nahe – als Mensch, als Familienmitglied, als Freund, als Liebender, als Dichter, Republikaner und Naturforscher.

Georg Büchners Geburtshaus ist der einzige verbliebene authentische Ort seines kurzen Lebens. Die Ausstellung „Von Goddelau zur Weltbühne“ bietet in fünf Räumen mit Bildern, Texten und Installationen einen einmaligen Zugang zu Leben und Werk des Dichters, Republikaners und Naturforschers.

Kompetente Führung ermöglicht den Zugang zu Büchners Werk für alle - ganz gemäß seinem Einsatz für die Gleichheit: „Ich verachte Niemanden, am wenigsten wegen seines Verstandes





oder seiner Bildung, weil es in Niemand's Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden, – weil wir durch gleiche Umstände wohl Alle gleich würden, und weil die Umstände außer uns liegen. Der Verstand nun gar ist nur eine sehr geringe Seite unsers geistigen Wesens und die Bildung nur eine sehr zufällige Form desselben.“ (Brief vom Februar 1834).

Besonderheiten

Neben der Dauerausstellung bietet das Museum gelegentlich Sonderausstellungen und regelmäßig Diskussionen, Vorträge und Lesungen. Interessierten bietet die Präsenzbibliothek Vertiefung der Erkenntnis.

Im Ausstellungsraum „Weltbühne“ stehen verschiedene Videos, exklusiv für das Büchnerhaus hergestellt, mit Statements bedeutender Autor*innen, Regisseur*innen und Schauspieler*innen und Filme zu Einzelaspekten von Büchners Werk zur Verfügung.

Die angrenzende Galerie im ehemaligen Kuhstall des Anwesens zeigt in Wechselausstellungen Werke der bildenden Kunst, meist mit Bezug zu Büchners Leben und Werk.

Die neu errichtete „Büchnerscheune“ bietet mit gemütlichen Sitzplätzen einen Rast - und Erholungsplatz.





Das Büchnerhaus

Bis heute passen Büchners Worte in keine wissenschaftliche oder gar politische Ordnung, lassen keinen in Ruhe, der sie gern hätte. Wir geben ihnen und anderen Unruhestiftern eine Bühne, ein Haus, einen Ort, um etwas zu erfahren: Über uns...

Das BüchnerHaus ist das Geburtshaus Georg Büchners, der letzte Originalschauplatz in Deutschland, der an das Leben des Dichters, Revolutionärs und Naturwissenschaftlers erinnert.

Gleichzeitig wird mit der **BüchnerBühne** am Ort sein Werk gespielt, gelebt. Nicht als trockener Lernstoff, sondern verstehbar, diskutierbar. Ein Laboratorium sozialer Phantasien:

WAS IST DAS, DER MENSCH?

WIE LEBEN WIR ZUSAMMEN?

(Wie war es, ist es, könnte es sein?)

Diese Fragen zusammen mit dem Besucher, dem Publikum zu untersuchen, um durch die Arbeit gemeinsame Lebensbedürfnisse neu oder wieder zu entdecken, ist hier Sinn und Zweck für menschliche Begegnungen, Verständigung über konkrete Lebensinhalte, indem man durch Fragen über sie hinausweist.

Schließlich wurde Riedstadt 2019 zur BüchnerStadt ernannt. Das ist eine Aufgabe, ein Anspruch, ein Programm, eine Ermutung, sich dieser Aufgabe immer wieder neu zu stellen und eine Einladung zum Diskurs auszusprechen.

Bonjour Citoyen!



Im Anschluss an den Besuch im
Büchnerhaus empfiehlt sich ein
Besuch in der BüchnerBühne.

**Spielplan und weitere
Informationen unter**
www.buechnerbuehne.de



Spital Museum und Archiv Riedstadt Philipphospital (Psychiatriemuseum)

- ANSCHRIFT** Philippsanlage 101
64560 Riedstadt-Goddelau
- KONTAKT** 06158 183729, museum@vitos-riedstadt.de
Ansprechpartner Peter Gomes
- WEBSITE** www.vitos-riedstadt/historie/psychiatriemuseum
- EINTRITT** frei, Spenden sind willkommen



40, 45 | Bushaltestelle „Philipphospital Pforte“

ÖFFNUNGSZEITEN

Nach Vereinbarung

Terminvereinbarung für Führungen per E- Mail



Das Museum wendet sich an Schulgruppen und Studierende, Kinder ab 12 Jahre, Besucher*innen aus Gesundheitsberufen und dem regionalen Umfeld.

Im Museum befindet sich eine Abhandlung, die weit vor die Zeit Philipps des Großmütigen zurück reicht. Die Vor- und Frühgeschichte des Hospitals Hofheim, ehemals evangelische Pfarrei, wird erwähnt. Vorhanden sind die Krankengeschichten seit 1580, Bau- und Verwaltungsakten, Lagekarten und Pläne.

Aus den Akten geht auch eine Arztrechnung hervor, die vom Vater (Dr. Karl-Ernst Büchner) des in Goddelau geborenen Dichters Georg Büchner ausgestellt wurde. 1838 weist eine Belegung mit 370 „Schwach- oder Blödsinnigen“ und 227 „Trunksüchtigen“ aus.

Urkunden beweisen, dass das Hospital Hofheim am 13. November 1904 in Philipphospital umbenannt wurde und über Fischereirechte im Sandbach sowie eine Bierbrauerei verfügte.

Im Museum findet man die ältesten Exponate:

- eine große Hospitaltruhe von 1620 mit ihrem komplizierten Schloss, in der bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts der Hospitalmeister als Leiter des Hospitals seine Bargeldbestände verwahrte.
- ein Blasebalg von 1702 aus der Schmiede.
- Werkzeuge weisen auf die Handwerksberufe hin, die seit dem 16. Jahrhundert hier ausgeübt wurden und nach einer langen Tradition hier im „Spital“ langsam aussterben.



So sind etwa Bader, Barbieri und Wärter*innen, Schmied, Metzger, Zimmermann, Tischler, Wagner, Maurer, Dachdecker, Maler, Weißbinder, Leinenweber, Schneider, Sattler und Buchbinder in den geschichtlichen Quellen von Philipphospital nachgewiesen.



An den Arbeiten in und um das Hospital waren immer Patienten mitbeteiligt, soweit es ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten zuließen. Landgraf Philipp hatte schon in seiner Stiftungsurkunde von 1535 verfügt, dass die Kranken in den einzelnen Versorgungsbereichen mitarbeiten sollten.

Aber nicht nur der Alltag des Hospitals in all seinen Bereichen wird dokumen-

tiert. Die Museumsbesucher erhalten auch einen Einblick bis ins 19. Jahrhundert über den Gebrauch von Zwangsmitteln, wie z. B. Zwangsstühle oder Zwangsjacken.

Ein seltenes Ausstellungsstück ist die massive hölzerne, eisenbeschlagene Tür einer "Tobzelle" aus dem 18. Jahrhundert. Im sogenannten "Gelben Bau", der an die Kirche und den großen Brüderbau anschloss und vor der großen Umbauphase abgerissen wurde, gab es 15 dieser finsternen, mit Drahtgitterfenstern abgeschlossenen Zellen.

Im Raum I (Arzt) ist auch die umfangreiche historische Bibliothek des Hospitals untergebraucht mit medizinischen Fachbüchern und Zeitschriften von 1820 bis heute. Hier findet man auch Bücher über die so genannte Rassenhygiene bzw. Rassenlehre. Das gezeigte Mobiliar stammt aus ärztlichen Dienst- und Behandlungszimmern, Bänken aus der Kirche und einem Essenssaal, auch ein Patiententisch mit Anstaltsgeschirr aus Blech und Porzellan ist zu sehen.



Laborgeräte und medizinische Instrumente werden gezeigt. In Formalin eingelegte Präparate (Herz, Schädeldach, Bandwürmer) aus der Pathologie dienten als Anschauungsobjekte für die Krankenpflegeschule im Philippshospital.

Die Ausstellung zeigt Messgeräte, die aus dem im 19. Jahrhundert errichteten Wärme- und Elektrizitätskraftwerk stammen. Mit der kleinen Handdruckerei versorgte sich das Philippshospital mit Formularen, Rechnungs- oder Überwachungsbüchern. Auch ein Webstuhl (einst 80 Webstühle) und ein Spinnrad gehören dazu, in denen auch Patienten zur Mitarbeit herangezogen wurden.

Der dritte Ausstellungsraum zeigt auch zwei Apparaturen der Elektrokonvulsionstherapie, die fast bei allen psychiatrischen Erkrankungen angewandt wurde. Einem narkotisierten Patienten wurden an beiden Schläfen so lange Stromstöße verabreicht, bis ein Krampfanfall auftrat. Seit einem Todesfall 1954 wurde diese Behandlung im Philippshospital eingestellt.

Zu der allgemeinen ärztlichen Untersuchung der Patienten gehörte im Philippshospital je nach Bedarf auch die zahnärztliche Behandlung. Für den Zahnarzt war ein Zimmer reserviert, die Instrumente liegen in einer Glasvitrine. Auch eine Reihe von Sektionsinstrumenten befinden sich in der Vitrine. Bei einem unklaren Todesfall wurde durch eine Obduktion dessen Ursache festgestellt. Das Archiv des Philippshospitals überliefert Sektionsprotokolle ab dem Jahr 1861. Auch findet man im Spital-Museum Archivalien aus dem Jahr 1692 und Hofheimer Urkunden aus dem Jahr 1584.

Heimatmuseum Leeheim

ANSCHRIFT Backhausstraße 8
64560 Riedstadt-Leeheim

KONTAKT Ludwig Jung
06158 975330 oder 0163 9657098

WEBSITE www.hgl-leeheim.de

EINTRITT frei, Spenden willkommen

 41 | Bushaltestelle „Backhausstraße“  2 Min.

 40 | Bushaltestelle „Geinsheimer Straße“  10 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 – 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

 Das Museum wendet sich an alle Altersgruppen, die Interesse an einem Museum „zum Anfassen“ haben. Für Familien- und Heimatforscher eine Fundgrube.



Ein Museum zum Anfassen.

Das Heimatmuseum wird vom Heimat- und Geschichtsverein Leeheim e.V. verwaltet. In den verschiedenen Räumen einer früheren landwirtschaftlichen Hofreite sind in jahrelanger Arbeit attraktive Ausstellungsbereiche geschaffen worden. Gegenstände von Leeheimer Einwohnern aus Haus, Hof, Handwerk und Landwirtschaft legen Zeugnis über das Leben und die Arbeitsgewohnheiten früherer Generationen ab.

Unter dem Motto „Ein Museum zum Anfassen“, das sich die Museumsleitung auf die Fahne geschrieben hat, wird zum Beispiel in der „Straße des Handwerks“ die Möglichkeit geboten, in der Schreinerei, der Sattlerei, der Schusterwerkstatt, einer Schmiede, einer Korbflechterei und vielem mehr die Funktionsweise der Werkzeuge selbst zu erproben. Als besondere Rarität ist dort auch eine Wagnerei mit funktionierender Transmission zu bestaunen.





Anhand eines in einem Baumstamm eingebauten Touchscreen-Monitors erfahren Museumsbesucher vor naturnah gestalteten Dioramen Interessantes und Wissenswertes über Art und Lebensweise von mehr als 60, überwiegend heimischen, präparierten Tieren aus Wald und Flur.

In einem weiteren, neu gestalteten Ausstellungsraum bietet die Darstellung der Telekommunikation von der Wende des vorigen Jahrhunderts, der Entwicklung von Schreibmaschinen und Fernschreibern bis hin zur heutigen Mobiltelefon-Generation einen anschaulichen Einblick in den technischen Fortschritt der vergangenen mehr als 100 Jahre.

Präsentiert und auch zum Ausprobieren dargestellt werden Geräte aus Landwirtschaft und bäuerlichen Verarbeitungsprozessen, wie Getreide- und Flachsanbau bis zur Herstellung des Endproduktes, Buttererzeugung und Obstverarbeitung.

Sinnvoll ergänzt werden die Ausstellungstücke aus den verschiedensten Lebensbereichen auch durch Bodenfunde und Exponate aus der Vorzeit. Ein umfassendes, zum Blättern und Stöbern einladendes Bildarchiv mit mehr als 12.500 Datensätzen rundet das Museumsangebot ab.

Das seit einigen Jahren ebenfalls dem Museum angeschlossene Wohnhaus beherbergt neben einer so genannten „Mettekisch“ (Mittenküche), einen „Tante-Emma“- und Friseurladen sowie Küche, Herrenzimmer, Wohn- und Schlafstube aus Omas Tagen und im Obergeschoss ein „Geschichtszimmer“, in dem die Entwicklung von Leeheim mit der auf einem Zeitstrahl in Stichworten angezeigten deutschen Geschichten von 1815 bis heute dargestellt wird.



RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Beratung vor Ort

RMV-MobilitätsZentrale Groß-Gerau

Hier gibt's Ihre Fahrkarte:



Unser Team steht Ihnen für Fahrplan- und Fahrpreis-
auskünfte sowie für den Verkauf von Fahrkarten des
RMV und der Bahn (Nah- und Fernverkehr) gerne zur
Verfügung.

RMV-MobilitätsZentrale Groß-Gerau

Jahnstraße 1, 64521 Groß-Gerau

 Marktplatz, Mobilitätszentrale und Stadtmitte

Telefon: (0 61 52) 84 777, **Internet:** www.LNVG-GG.de



rmv.de/gross-gerau

Heimatmuseum Leeheim

19

Für die jüngsten Museumsbesucher präsentiert der Verein Kinder- und Puppenzimmer aus vergangenen Tagen zum Anfassen und Ausprobieren mit zwei richtigen „Hinguckern“, nämlich einem gangbar aufbereiteten bunten Holzkarussell und einem Riesenrad. Immer wieder bestaunt wird das original eingerichtete Klassenzimmer, in dem Generationen von Leeheimer Bürgern dicht gedrängt zwischen engen Holzbänken und Schreibpulten und obligatorischem Tintenfass mit dem so genannten Ernst des Lebens konfrontiert wurden.



Besonderheiten

Ein geräumiger Versammlungsraum und der Museumshof bieten mit funktionsmäßig ausgestatteter Küche genügend Raum für Sonderausstellungen, Informationsveranstaltungen, Feste und die Bewirtung von Besuchergruppen.



Büchner findet statt!

An Bühne & Haus in der Büchnerstadt Riedstadt



buechnerfindetstatt.de

BÜCHNER Bühne
Haus
Stadt



Heimatmuseum „Ölemühl“ Wolfskehlen

ANSCHRIFT Groß-Gerauer Straße 1b
64560 Riedstadt-Wolfskehlen

KONTAKT 1. Vorsitzende Adelheid Reinhardt, 06158 71920

WEBSITE www.hgv-wolfskehlen.de

EINTRITT frei

 45 | Bushaltestelle „Gernsheimer Straße“  3 Min.

 S7 | Bahnhof Riedstadt-Wolfskehlen  10 Min.

ÖFFNUNGSZEITEN

1. Sonntag im Monat 10 – 12 Uhr und nach Vereinbarung

 Das Museum wendet sich an Senior*innen, Jugendliche, Familien und Schulklassen.



Warum dieses Museum?

Strukturierte, historische Darstellung des dörflichen Wolfskehlener Lebens.

Das alte Bauerngehöft wurde 1991 von der Stadt Riedstadt gekauft. Nebengebäude, Stallungen und Scheune wurden dem Heimat- und Geschichtsverein Wolfskehlen zum Ausbau zur Verfügung gestellt, der es in Eigenhilfe zu einem Heimatmuseum ausbaute. Im denkmalgeschützten, 1852 als Pferdestall erbauten, Kreuzgewölberaum in der einstigen „Ölemühl“ werden Dauerausstellungen von frühgeschichtlichen Funden und Fossilien aus Wolfskehlen gezeigt. Außerdem befindet sich in dem Raum eine Gedenktafel der gefallenen Soldaten aus Wolfskehlen vom 1. und 2. Weltkrieg.

In dem weitläufigen Museumsgebäude werden in weiteren Räumen allerlei Gegenstände und Geräte aus Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft gezeigt. Außerdem sind ein Schulzimmer sowie eine Wohnung, bestehend aus Küche, Wohn- und Schlafzimmer – aus früherer Zeit eingerichtet. Im unteren Scheunenbereich sind eine Schusterei, eine Spenglerei und eine Wagner-Werkstatt untergebracht. Ein umfangreiches Gemeindearchiv mit Bildern und Dokumenten schließt sich an. Für Sonderausstellungen und Vorträge sowie Veranstaltungen zur Brauchtumspflege steht ein zusätzlicher Museumsraum zur Verfügung. Ein Fahrstuhl für die Besucher zum oberen Ausstellungsraum steht bereit.

Besonderheiten

- Jährliches 18er-Tag-Gelage
(18 Tage nach der Wintersonnenwende, 8. Januar)
- Historischer Ortsrundgang im Mai
- „Tag des offenen Denkmals“ im September
- Spinnstuben-Nachmittag im November
- Weihnachtsausstellung mit wechselnden Themen

Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim

ANSCHRIFT Hauptmann-Scheuermann-Weg 4
65428 Rüsselsheim am Main

KONTAKT 06142 832950, museum@ruesselsheim.de

WEBSITE www.museum-ruesselsheim.de

EINTRITT Eintritt Dauerausstellung
Erwachsene 3,50 €
Kinder und Jugendliche (6 – 18 Jahre) 2 €
Gruppen (bis max. 25 Pers.) 50 €
Familienkarte 8 €
(bis vier Personen, jede weitere Person
zuzüglich 1 € für Kinder, 2 € für Erwachsene)
Jeden ersten Samstag im Monat: Eintritt frei

 31/32, 51/52, 72 | Bushaltestelle „Parkschule“  7 Min.

 S8, S9, RE 2, RE 3, RB 58 | Bahnhof Rüsselsheim  10 Min.

 Parkplätze im Parkhaus „Frankfurter Straße“

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag 9 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr /
Samstag und Sonntag 10 – 17 Uhr / Montag geschlossen



Das Museum wendet sich an Menschen aller Altersgruppen, Familien, Schulklassen, die ein spannendes Museums-erlebnis haben möchten. Menschen mit Beeinträchtigung finden ebenso passende Angebote.



Warum dieses Museum?

Ein Besuch des Stadt- und Industriemuseums ist zugleich eine Reise in die Zeit der Landsknechte, denn die Ausstellungen bespielen ein imposantes Baudenkmal: die frühneuzeitliche hessische Landesfestung Rüsselsheim. Spazierwege über und entlang der grünen Wälle sowie das Café in der Festung runden das Museumserlebnis in einmaligem historischen Ambiente ab.





DAS FESTIVAL FÜR ALLE



VOLK IM SCHLOSS

SCHLOSS DORNBERG – GROSS-GERAU

VOLK-IM-SCHLOSS.DE

Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim

Wie unter einem Brennglas bietet Rüsselsheim am Main Einblicke in Wendepunkte der Geschichte am lokalen Beispiel. Ob steinzeitlicher Klimawandel, Reformation, Industrialisierung oder Globalisierung – was Epoche machte, blieb nicht ohne Auswirkungen auf Alltag und Arbeit der Menschen am Ort.

Auf knapp 1.400 Quadratmetern tummeln sich Römer und Franken, Grafen und Bauern, Handwerker und Fabrikanten, darunter nicht zuletzt die Familie Opel.

Besonderheiten

Das umfangreiche Jahresprogramm lädt zu Aktionstagen, Sonderführungen, Exkursionen und Workshops ein. Jährlich gastieren wechselnde Mitmachausstellungen für die ganze Familie im Rüsselsheimer Museum. Forschergeist trifft auf Spaß und Entdeckerfreude!

Schulkassen und Gruppen kommen Geschichte im Museum ganz nahe: in vielgestaltigen und vertiefenden pädagogischen Angeboten. Mit den Museumskoffern zu fünf Themenschwerpunkten lässt sich der Besuch der Ausstellung spannend vor- und nachbereiten.

Über unser laufendes Angebot informieren wir in einem Newsletter, für den sich Interessent*innen unter www.museum-ruesselsheim.de anmelden können. Oder folgen Sie uns auf Facebook.



Museum Stockstadt am Rhein

ANSCHRIFT Standort: Ehemaliges Verwalterhaus
Hofgut Guntershausen, Außerhalb 27,
64589 Stockstadt am Rhein
Postanschrift: Rathaus, Rheinstraße 34-36,
64589 Stockstadt am Rhein

KONTAKT 06158 828739

WEBSITE www.hofgut-guntershausen.de

EINTRITT frei, Spenden erwünscht

 RE 70 | Bahnhof Stockstadt am Rhein  15 Min.

 45 | Bushaltestelle „Ortsmitte“  10 Min.

 Nach der Altrheinbrücke den 1. Weg links abbiegen,
dann ist das Hofgut Guntershausen in Sichtweite

 Parkplatz vor der Altrheinbrücke; die Brücke
darf nicht mit dem PKW überquert werden

ÖFFNUNGSZEITEN

Von März bis Oktober:

Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen 13 – 17 Uhr
Sonderführungen außerhalb der Öffnungszeiten sind
ab 10 Personen möglich

 **Das Museum wendet sich an Familien mit Kindern,
Jugendliche, Senior*innen, Schüler*innen und
Studierende.**



Warum dieses Museum?

Das denkmalgeschützte Hofgut Guntershausen befindet sich in Hessens größtem Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue. Neben dem Museum Stockstadt am Rhein befindet sich im Gebäudekomplex des Hofgutes auch das Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“ des Landes Hessen.

Das Hofgut Guntershausen ist zudem eines der Eingangstore zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald.

Im Hof finden jährlich am 1. Mai das Kühkopf-Frühlingsfest und am 3. Wochenende im September das Kühkopf-Kelterfest statt.

Im Museum Stockstadt am Rhein werden Themenbereiche aus der Region und dem Kühkopf aufgegriffen. Neben wechselnden Kunstaussstellungen wird eine Dauerausstellung zur Geschichte des Hofgutes gezeigt, in der beispielsweise auch der Besuch des Zaren Nikolaus II von Russland auf dem Kühkopf im Jahr 1903 behandelt wird. Ein Modell des früheren Herrenhauses des Gutes und ein Modell der Wirtschaftsgebäude ergänzen die Ausstellung.



Sogar das prunkvoll verzierte „Nobel-WC“ des Freiherrn von Heyl zu Herrnsheim aus dem späten 19. Jahrhundert, das sich im ehemaligen Herrenhaus des Gutes befand, ist in der Ausstellung zu besichtigen.

Anhand des Nachbaus einer Goldwaschbank wird veranschaulicht, wie man früher im Rhein Gold wusch. Im Modell sieht man die frühere Stockstädter Badeanstalt von 1927, die bis in die 1940er Jahre im Altrhein schwamm, sowie auch ein Modell der Schweden-säule. Zu sehen ist auch das Querholz eines im Rhein gesunkenen Flachbodenschiffs, anhand dessen an den früheren Stockstädter Rheinhafen erinnert wird.

In einem gesonderten Raum werden ausführlich die Hintergründe und Geschehnisse zur Notlandung des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff LZ 4 auf dem Rhein veranschaulicht. Dieses denkwürdige Ereignis, das seinerzeit weltweite Beachtung erlangte, fand im Jahr 1908 unweit des Kühkopfs – am Kornsand – statt.

Besonderheiten

Spezielles Führungsangebot: „Auf historischen Spuren – vom Altrhein zum Hofgut Guntershausen“. Während der Führung werden Themen wie der frühere Stockstädter Rheinhafen und dessen Bedeutung für die Region, der Rheindurchstich 1828/29 und seine Folgen sowie die beiden Stockstädter Herrensteine angesprochen, die an die Rheinüberquerung des Landgrafen Ludwig VIII von Hessen-Darmstadt im Jahr 1740 erinnern. Abschließend wird das Museum im ehemaligen Verwalterhaus des Hofgutes besichtigt.

Je nach Wunsch dauert eine Führung ca. 1 bis 1,5 Stunden, die Gruppengröße für eine Führung sollte mindestens 10 Personen betragen. Kosten: 50 € Spende zu Gunsten des Fördervereins Hofgut Guntershausen e. V. Terminvereinbarung unter Telefon 06158 828739 oder unter mail@hofgut-guntershausen.de.

In der dem Museum angeschlossenen Kunstgalerie zeigen Künstler der Region in wechselnden Ausstellungen ihre Werke.

Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf

ANSCHRIFT Außerhalb 27, 64589 Stockstadt

KONTAKT Umweltbildungszentrum 06158 1886451
Verwaltung / Termine Gruppenführungen
06158 8286759

WEBSITE www.schatzinsel-kuehkopf.de

EINTRITT frei

 RE 70 | Bahnhof Stockstadt am Rhein  15 Min.

 45 | Bushaltestelle „Ortsmitte“  10 Min.

 Nach der Altrheinbrücke den 1. Weg links abbiegen, dann ist das Hofgut Guntershausen in Sichtweite

 Parkplatz vor der Altrheinbrücke; die Brücke darf nicht mit dem PKW überquert werden

ÖFFNUNGSZEITEN

01. April bis 31. Oktober

Dienstag – Freitag 14 – 18 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertag 10 – 18 Uhr

01. November bis 31. März

Dienstag – Freitag 14 – 17 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertag 9 – 17 Uhr

Sonderführungen für Gruppen nach Absprache

 Das Museum wendet sich an alle Altersgruppen.



Warum dieses Museum?

Im Hofgut Guntershausen, auf der Kühkopfinsel, nur fünf Gehminuten vom Altrheinparkplatz Stockstadt entfernt liegt das Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf. Auf drei Ebenen finden Sie Dauerausstellungen zur Geschichte und Bedeutung von Hessens größtem Naturschutzgebiet. Anschaulich wird erklärt, warum intakte Flusslandschaften für den Naturhaushalt so wertvoll und gleichzeitig auch ein Schutz

vor Hochwasser sind. Im Obergeschoss begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch die geologischen Epochen und schauen auch in die Zukunft. Die moderne und interaktive Dauerausstellung wird ergänzt durch Wechselausstellungen, einen interaktiven Außenlehrpfad und ein buntes Jahresprogramm für Jung und Alt.



Umweltbildungszentrum mit Dauerausstellungen und Wechselausstellungen.

Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau ist ein echtes Juwel am nördlichen Oberrhein. Der Flussabschnitt zwischen dem badischen Rastatt und der Mainmündung zeichnet sich durch ein sehr geringes Gefälle



aus. In solchen Situationen bilden Flüsse weit ausladende Mäanderbögen mit Seitenarmen und Inseln. Diese ehemalige Mäanderlandschaft des Rheinstromes findet mit der alten Rheinschlinge, dem Stockstadt – Erfelder Altrhein, ihr natürliches Ende.

Bereits 1952 wurde die Rheininsel Kühkopf als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Zuge weiterer Verordnungen konnte schließlich ein fast 24 Quadratkilometer großes Auenschutzgebiet mit der Rheininsel Kühkopf und dem nördlich sich anschließenden Auenkomplex der Knoblochsau unter Schutz gestellt werden.

Nach großen Hochwasserereignissen Anfang der 1980er Jahre wurde auf dem Kühkopf die in Teilarealen noch betriebene intensive Landwirtschaft aufgegeben und gleichzeitig die Pflege der Deichsysteme auf der Insel eingestellt,



Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf

so dass sich dort wieder eine natürliche Hochwasserdynamik einstellen konnte. 2005 schließlich wurde auch die Forstwirtschaft im gesamten Schutzgebiet eingestellt.

Durch die gestaltende Kraft des Rheins sowie durch Rücknahme menschlicher Einflüsse auf die Landschaft entwickelt sich eine naturnahe Landschaft mit verschiedenen Gewässern, urwüchsigen Weich- und Hartholzauen sowie bunten Stromtalwiesen so wie sie früher für weite Bereiche des Rieds typisch war. Natürliche Dynamik verbunden mit hoher Strukturvielfalt sind Grundlage für einen außergewöhnlichen Artenreichtum. Die verschiedenen Artenlisten weisen zudem einen extrem hohen Anteil an besonders gefährdeten Arten (Rote Liste-Arten) auf. Dem Naturschutzgebiet wurde durch die Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz e.V. 1983 das Prädikat „Europareservat“ verliehen. Das Gebiet ist ebenfalls Bestandteil des Europäischen Schutzgebietnetzes „NATURA 2000“.

Das Naturschutzgebiet kann auf ca. 60 Kilometern Rad- und Wanderwegen erkundet werden. Ein solcher Rundgang beginnt am besten im Umweltbildungszentrum im Nordflügel des Hofgutes Gunterhausen. Dort erhalten Sie Kartenmaterial sowie vielfältige Informationen zum Schutzgebiet. Ein Rundgang über die Rheininsel Kühkopf führt größtenteils über die alten Sommerdeiche und ist etwa 17 km lang.

Im Herzen des Gebietes liegt das Hofgut Guntershausen mit dem Umweltbildungszentrum. Es bildet den Einstieg in das Naturschutzgebiet und Europareservat und ist zugleich das westliche Eingangstor des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Von hier starten Exkursionen und geführte Wanderungen.





Der Nordflügel des denkmalgeschützten Gebäudekomplexes beherbergt das Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kuhkopf“ mit den Dauerausstellungen „Mitten im Fluss“, „Geschichte im Fluss“ und „Welt im Fluss“ - ein beispielgebendes Projekt im Sinne „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Museum Trebur

ANSCHRIFT Nauheimer Straße 14
65468 Trebur

KONTAKT Vorsitzender des Vereins Gesellschaft
Heimat und Geschichte 06147 8417
Gemeindeverwaltung Trebur,
Kulturbüro 06147 20816

WEBSITE www.museum-trebur.de

EINTRITT frei



22 | Bushaltestelle „Hauptstraße“

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 14 – 17 Uhr



Das Museum wendet sich an Familien.



Warum dieses Museum?

Wir sind Pfalzort! 300 Jahre wurde in Trebur fränkische und deutsche Geschichte gemacht (von 829 – 1248). 57 Herrscheraufenthalte zeugen davon. Das Museum steht am Rande des Areals des Pfalzbezirks, in dem sich heute noch die Laurentiuskirche und Reste der Marienkapelle (ehemalige Pfalzkapellen) befinden. Besonders das Schicksal des Salierkönigs Heinrich IV. ist durch den Bußgang nach Canossa mit Trebur verbunden. Allerdings war Canossa nicht das Ende der Treburer Geschichte. Wechselausstellungen befassen sich mit vielen weiteren wichtigen Themen zur Geschichte der Gemeinde.

Das Museum ist 1998 von seinem damaligen Standort im Alten Rathaus in die Nauheimer Str. 14 umgezogen. Hier befindet sich ein zweigeschossiges Hauptgebäude mit freiliegendem Zierfachwerk von 1718, ein Nebengebäude (Austragegebäude) mit Fachwerk, eine querstehende Scheune mit Hof und Garten, die weitestgehend im Originalzustand erhalten sind. Die Gemeinde Trebur ist Eigentümerin und der Verein „Gesellschaft Heimat und Geschichte e.V.“ betreibt das Museum ehrenamtlich.



Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes ist Platz für die Dauerausstellung zum Thema Königspfalz Trebur sowie Wechselausstellungen, die vom Verein erarbeitet werden. Im Obergeschoss befinden sich die Arbeitsräume des Vereins. Das Depotgebäude bietet Platz für die Museumssammlung. In der Sammlung befinden sich unter anderem Gegenstände der Volkskunde und Relikte zur archäologischen Ortsgeschichte. Im Hof steht eine funktionsfähige, traditionelle Dorfschmiede, die auch betrieben wird.

Besonderheiten

Im Erdgeschoss des Museums befindet sich die Dauerausstellung zum Thema „Palz in Trebur“.

Im Museum starten die historischen Ortsrundgänge sowie Nachtwächterrundgänge, die mehrmals jährlich stattfinden.

Nach Absprache mit dem Verein gibt es spezielle Museumsführungen für Kindergruppen.



Trebur ist Teil der Deutschen Fachwerkstraße und gehört zur Regionalstrecke vom Rhein zum Main und Odenwald. Der rund 350 km lange Pilger- und Wanderweg „Lutherweg 1521“ führt durch Trebur.

Parallel zur Landesstraße in Richtung Rüsselsheim befindet sich der Planetenweg. Informationstafeln entlang des etwa 2 km langen Wanderweges geben Auskunft über die Planeten unseres Sonnensystems.

Die Astronomie Stiftung Trebur betreibt eines der größten Teleskope in Deutschland und Europa. Das Treburer 1-Meter-Teleskop wird sowohl für wissenschaftliche Arbeiten als auch für Führungen von Besuchern genutzt. Es ist eines der größten öffentlich zugänglichen Teleskope in Europa.

Bringen Sie ihr Fahrrad mit: Auf 110 Kilometern gut ausgebauten Radwegen lässt sich die weitläufige Natur rund um Trebur ohne große Anstrengung erkunden.



Ein Ausflug in das Weinbaugebiet auf der anderen Seite des Rheins bietet sich an. Den starten Sie am besten mit einer entspannten Fahrt auf der Fähre zwischen Trebur-Kornsand und Nierstein.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau | Fachdienst Kultur, Sport und Ehrenamt
Wilhelm-Seipp-Straße 4 | 64521 Groß-Gerau | 06152 989-557 | kulturbuero@kreisgg.de | www.kreisgg.de

REDAKTION

Fachdienst Kultur, Sport und Ehrenamt des Kreises Groß-Gerau
Timo Jährling
Jochen Melchior

LAYOUT

Elke Müller Corporate Communication, Riedstadt, www.elkemueller.eu

TEXTE

Die Museumsbeschreibungen wurden durch die jeweiligen Museumsleitungen zur Verfügung gestellt.

Anreisedaten wurden zur Verfügung gestellt durch: LNVG Kreis Groß-Gerau, www.LNVG-GG.de.



FOTOS

Museumsleitungen der Museen im Kreis Groß-Gerau
Archiv der Büchnerstadt Riedstadt
Museumsmotiv Vorwort sowie Fotos Seite 58 + 59 © Frank Möllenberg / Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim
Foto Seite 61 © Stadt Rüsselsheim am Main / Presseamt
Museum der Schöffertafel Gernsheim © Dietmar Matiasch
Heimatmuseum Leeheim © Robert Heiler
Heimatmuseum Crumstadt © Förderverein für Heimat und Geschichte Crumstadt im Ried e.V.
Spital Museum und Archiv Riedstadt Philipppshospital (Psychiatriemuseum) © P. Gomes

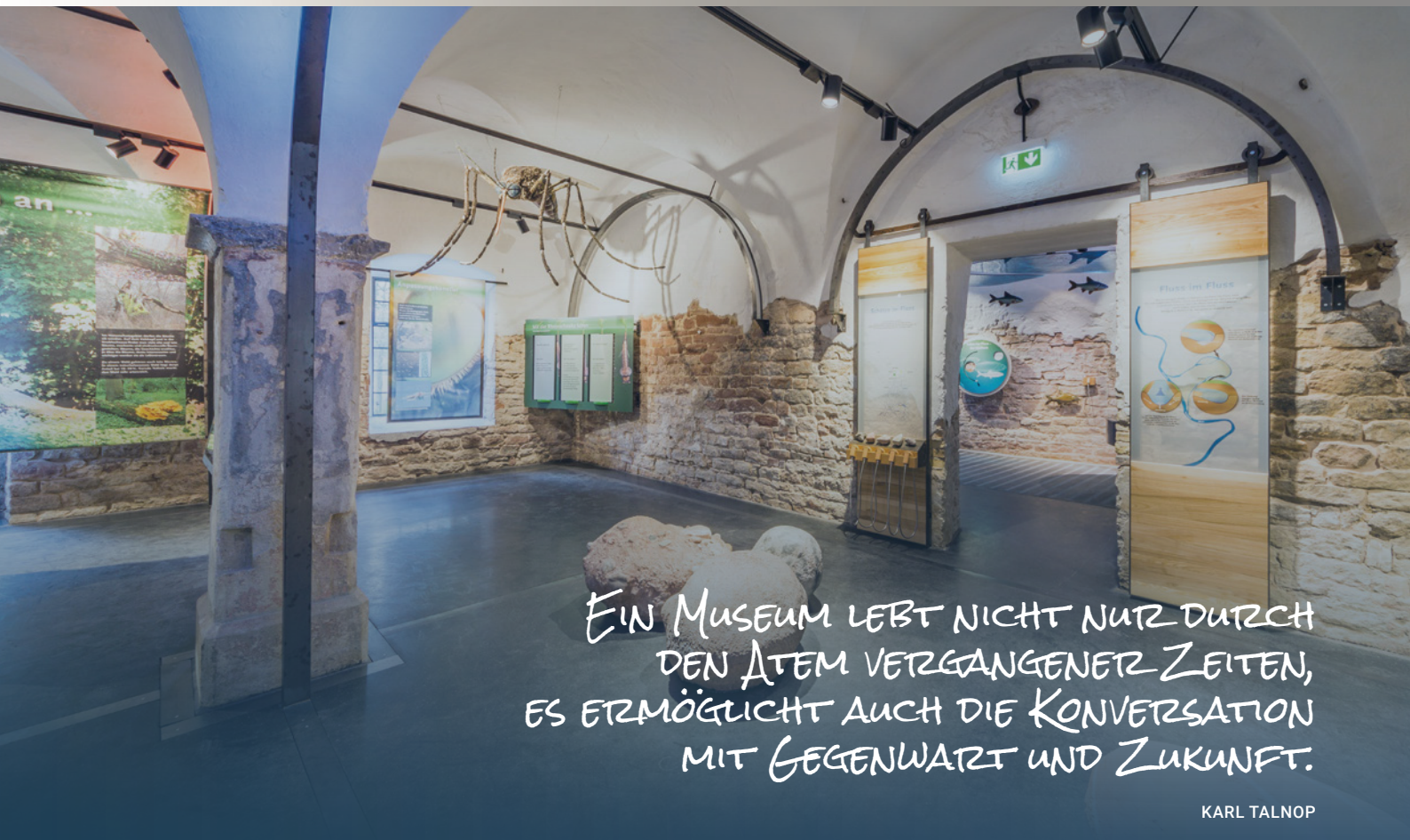
DRUCK

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

AUFLAGE

Erste Auflage Februar 2020 | 5.000 Exemplare

Für Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Änderungen vorbehalten.



Ein Museum lebt nicht nur durch
den Atem vergangener Zeiten,
es ermöglicht auch die Konversation
mit Gegenwart und Zukunft.

KARL TALNOP

Entdecken Sie die spannenden
Museen im Kreis Groß-Gerau!



www.kreisgg.de/museumsbroschuere



Der Kreis
Groß-Gerau